

Alte Drucke

Fünff Bucher- Der Edlen Schreib-Kunst

Overheide, Gerhard

[S.l.], 1665

VD17 23:297910B

Das fünffte Buch. Vom recht Schreiben.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-70889

Eigenschaften.

2. Je harten Lautbuchstaben A und O/welche mit ganzem Munde/und mit rückliegen-
der Zunge ausgesprochen werden / lauten ganz nicht mit einander / darum können
sie auch nicht in einem Wortgliede beyeinander stehen ao oder oa.

2. Die weichen Lautbuchstaben J und U/ lauten mit den andern Lautbuchstaben /
vorgehend und nachfolgend.

ia ie y io iu ai ei
va ve vi vo au eu

3. Der süßliche Lautbuchstabe (e) erweicht die harten Lautbuchstaben/ und machet
sie doppelantig. Als ä ö.

4. Die Lautbuchstaben werden gehört an den Mitlautenden / Als das (a) an (h)
und (f) Als ha/ fa.

Der (e) wird wegen seiner natürlichen Öffnung und Unbeweglichkeit des Mundes/
gehört an dreyzehn Mitlautern / nemlich an sechs vorgehend / und am Sieben nach-
folgend.

ef el em en er es
be ce de ge pe te we

Der (i) wird gehört an dem Mitlauter r.

Der (o) wird wegen der schwersten Stellung des Mundes/ an keinem einzigen Mit-
lauter gehört.

Der (u) wird gehört an dem q/ und wird alsdann ausgesprochen als ein (f) wie daß
die Franzosen das (qu) vor ihren (f) gebrauchen.

5. Weil der Lautbuchstabe (u) vor andern selblautern lautet / als ein fi so wird er in
den Vorwörtern/ ver/ vor/ von/ viel/ zum Unterscheid oben zugezogen/ als va/ ve/ vi/ vo/ fu.

6. Unter den Selblautern haben E und I so nahe Verwandniß/ daß sie an ein-
ander gehören / und daher so oft bey einander gesetzt werden/ als (ei) oder (ie) und
solches entsteht daher/ daß zwar alle Selblauter ihren Laut auff den E/ als die natürliche
Öffnung des Mundes endigen / als æ ië œ uë, aber unter diesen der J und E auch oftmals
ohne Noth beyeinander gesetzt werden.

7. Ein jeder Selblauter gibt einen verständlichen Laut oder vollkommenes
Wortglied.

A-dam/ E-ba/I-gel/ o-der/ ü-bung.

8. Zwo gleiche selblautere aneinander / machen den Laut lang / als Saat / Meer /
Heer.

10. Es können nimmer drey unterschiedliche Selblauter / in einem Wortgliede
bey einander stehen.

Erklärung der mitlautenden Buchstaben.

Die mitlautenden Buchstaben werden darum also genant/ weil sie vor sich selbst/
noch mit einander / keinen verständlichen Laut geben / sondern einen oder mehr Selblauter
bey sich haben müssen.

Eigenschaften.

NB. 10. Alle mitlautende Buchstaben entspringen von den selblautenden / ein je-
der von demselbigen / der bey ihm in der Aussprache gehört wird.

Als die Mitlautere H und K/ kommen von dem selblauter A mit ganz offenem
Munde.

Die Mitlautere b c d f g l m n p r s t w / kommen von dem selblauter E/ mit drey
virtelöffnung des Mundes.

Der mitlauter X kommt vom selblauter J.

Der mitlauter Q stinnet vom selblauter u/ dann es ist sonst ohnmöglich einem ein-
zigen verständlichen Laut/ ohne Eröffnung des Mundes/ oder ohne die Selblauter zu geben.

Und hierinnen ist verborgen das wahre Fundament/ von aller Buchstaben Unter-
scheid

scheid und Eigenschaft / welchem ich vor mich selbst zimlich weit nachgesonnen / achte aber unnötig / der einfeltigen Jugend ein mehrs davon vorzubringen / als folgen wird.

Alle weiche Mitlautere / stimmen mit allen Selblautern vorgehend und nachfolgend / aber die harten Mitlautere stimmen nur halb / wie auß folgender Lauttaffel und dero sonderbahren Erklärung mit mehrern zu vernehmen.

Einfacher Sprach = Laut.

ba	be	bi	bo	bu	bla	ab	eb	ib	ob	ub
pa	pe	pi	po	pu	pla	ap	ep	ip	op	up
da	de	di	do	du	da	ad	ed	id	od	ud
ta	te	ti	to	tu	gla	at	et	it	ot	ut
fa	fe	fi	fo	fu	fla	af	ef	if	of	uf
ga	ge	gi	go	gu	bra	ag	eg	ig	og	ug
la	le	li	lo	lu	pra	al	el	il	ol	ul
ma	me	mi	mo	mu	fra	am	em	im	om	um
na	ne	ni	no	nu	gra	an	en	in	on	un
ra	re	ri	ro	ru	tra	ar	er	ir	or	ur
sa	se	si	so	su	dra	as	es	is	os	us

ca	he	ja	ca	ka	—	ist ein zweiffellaut				
ha	he	hi	ho	hu	—	ach	ech	ich	och	uch
ka	ke	ki	ko	ku	—	ack	eck	ick	ock	uck
qua	que	qui	quo	qu	—	kwa	kwe	kwi	kwo	kwi
wa	we	wi	wo	wu	—	lau	eu	lu	..	}
ra	re	ri	ro	ru	—	law	ew	..	ow	}
ra	re	ri	ro	ru	—	ar	er	ir	or	ur
sa	se	si	so	su	—	as	es	is	os	us

Erklärung.

Die ersten elff weiche oder wolfließende Mitlautere / seyn zu betrachten in zweyerley wege / Erstlich nach ihrem verwandlichen Laut b und p / c und k / d und t / f und v.

Zum ändern nach ihren sonderbahren Eigenschaften.

Die Verwandtschaft oder Gleichlautigkeit / sol in dem andern Stück / von der Wortglieder Anfang und Endigung erklärt werden.

Belangend die sonderbare Eigenschaften der Mitlauter.

12. So haben die weichen mitlautere L und R ganz fäglische und halbselblautende Art / also / daß sie neben den selblautern mit andern weichen mitlautern sich wol fügen / Als
bla fle gli alb elf ilg
bra fro fre arb erb orf

13. Der (M) ist solcher harten Eigenschaft / daß er allemal wil einen selblauter bey sich haben / vorgehend oder nachfolgend. Darum / weil sein Laut den Mund schließet / und der Mund ohn einen Selblautertohn / nicht wieder auffgethan werden kan.

Und weil der (M) also den Mund schließet / so saget man von einem / der nicht recht aus dem Munde reden kan oder wil / Er munit es in den Bahr / das ist / er spricht es nicht frey heraus. Woben dieses zu merken / wann der M dem selblauter folget / und ein Wort oder Wortglied schließet / daß alsdann demselben kein ander Mitlauter mag wol angefüget werden / weil solcher übriger Mitlauter sich nicht an den M / sondern an das nächste Wortglied henget.

Als from / um Stumm / und nicht fromb / umb / Stumb /

Dann es heißet frommer / und nicht fromber / Stumber /
umringen / und nicht umbringen.

Wann man aber schreibt / kom / nimt / so wird verstanden / daß solches zwo Wortglieder seyn / und also heißen / könne / konnet / nimmest.

14. Der weiche Mitlauter (ſ) hat dieſe Eigenſchaft/ daß ihn allemal muß ein Selblauter oder auch (ch) und (t) zu Anfang eines Worts oder Wortgliedes folgen:

ſa ſe ſi ſo ſch ſt.

Derowegen iſt es leicht vor einen Irrtum zu erkennen/ wann dem (ſ) alsbald zu Anfang eines Wortgliedes ein ander Mitlauter folget/ und etwa alsſo geſchrieben wird:

ſlagen/ ſweigen/ ſwellen/ ſchreiben/ ſineißen/ ſneiden.

So nun jemand nicht weiß/ ob zu Anfang eines Worts oder Wortgliedes ein (ſch) gebraucht werden muß/ der mercke. Wann dem (ſ) dieſe Buchſtaben / l. r. w. m. n. folgen / die Lautbuchſtaben bleiben vor ſich/ ſo muß es ein (ſch) ſeyn/ als ſchlagen/ ſchweigen/ ſchwellen/ ſchreiben/ ſchneiffen/ ſchneiden/ ſchmizgen/ ſchlucken/ ſchaden/ ſchein/ ſchild/ ſchon/ ſchutz/ ſchreck.

Der (ß) hat zu End eines Wortgliedes faſt ſolchen Laut/ als (ch) davon hernach etwas mehr angezeigt werden ſol.

Erklärung der halbſtiefenden Mitlauter.

15. Der E iſt zwar ein Teutſcher Buchſtab/ er kan aber kein Teutſch Wort wol anfa-
hen noch endigen/ auß dieſen Urſachen / weil der E vor allen ſelblautern/ und vor L und R
nicht eigentlich: vor den andern Mitlautern aber gar nicht ſtimmet/ und ob er wol wegen
ſeiner ſchiefenden Art/ ſich beydes vor einen K und vor einen Z wil gebrauchen laſſen. Als:

Klage Elerlich Krafft. Eirlich Eirichen Eorn.

So wil doch die Teutſche Zunge ſolchen Zweifel Laut nicht haben/ ſondern ſpricht es eigent-
licher alſo auß: Klage Klerlich Krafft. Zirlich Zeichen Zorn.

Darum wird zu Anfang eines ſolchen Worts ein K oder Z (welche wol zu unterſchei-
den) zu End aber ein (ch) oder (ck) gebraucht.

16. Der K ſtimmet alleine vorgehend/ und nicht nachfolgend/ mit den Selblautern/
und mit L und R.

ka ke ki ko ku kl kr. ak ek ik ok uk lk rk.

Derowegen muß in einem Wortgliede dem K nachfolgend/ ein E vorgeſetzt werden/ ſonſt
gibt es keinen ſtiefenden/ ſondern fallenden oder ſtoßenden Laut.

ack eck ick ock uck lck rck.

(Der Buchſtab Z ſol an ſeinem Ort erklärt werden.)

17. Der Hauchlaut (h) iſt unter den Mitlautenden / wie der E unter den ſelblautern/
dann er hengen ſich an alle Selblauter/ vorgehend deutlich/ aber nachfolgend dunkel.

Vorgehend erhöhet er die Selblautere mit dem ſtarcken aufhauchen/ aber nachfolgend
verendert er die ſelblautere ganz nicht / ſondern machet ſie nur lang / und gibt alſo einem
Wortgliede oft einen andern Verſtand/ wann noch ein Mitlauter folget.

rat ſel zir. Son kur lam

Raht ſehl Zirh Sohn Kuhr lahm.

Inſonderheit füget ſich der H an den ſelblauter A/ weiler denſelben in dem Laut verwant
oder von dem A herkommet:

bahr/ Raht/ that/ Lahm/ fahr/ Raht.

Er zahlt die Wahre bahr im Jahr.

Wann der H an andere ſelblautere gehenget wird/ ſo iſt der Brauch oder Mißbrauch deſſo
leichter zu erkennen/ Als:

Man ſchreibet: Eherlich und nicht Erlich.

Man ſchreibet: Zhir und nicht Zir.

Man ſchreibet: Fehltrit und nicht Feltritt.

Man ſchreibet: Rohr und nicht Rior.

Unnötig iſt der h/ wenn man ſchreibet/ lohben/ tohben/ ſohdern/ bleibben/ behthen/ brahten
weil der h nicht in ſolcher Wörter Stamm begriffen/ daß da heiſſet: Lob/ tob/ foder/ brat.

Denn alle mitlautende Buchſtaben eines gleichſtiefenden Stammworts/ müſſen auch
in deſſen Abwandlung bleiben.

Unnötig oder mißbräuchlich iſt auch off der H an (ei) wann man ſchreibet/ teihl/ geihl
Beihl/ Seihl/ ic. Dann zwo ſelblautere in einem Wortgliede an einander lauten deutlich
genug/ und bedürffen nicht durch den Hauchlaut (h) erhöhet zu werden. Derowegen ſchrei-
bet man beſſer teil/ geil/ Beil/ Seil/ ic.

Nötig

Nötig aber ist der (h) wann man schreibet: Ehren/ lehren/ zehlen/ wehlen/ &c. Weil der H in solcher Wörter Stamm begriffen/ Ehr/ Lehr/ Zahl/ Wahl.

Es werden viel Fehler begangen an den Buchstaben E: und H/ darumb ist auff die Aussprache oder auff den Laut eines Worts wol zu achten.

Dem H gehet neben den Selblautern alleine vor dem E/ und kan kein E demselben in einem Wortgliede vorgehen/ darumb schreibet man recht Raht/ und nicht Rath/ Taht/ und nicht Tath/ denn es heisset/ rahten/ tahten/ und nicht raten/ tatzen.

18. Der harte mitlauter Q/ stimmt mit keinem einzigen Selblauter und Mitslauter/ weder vorgehend noch nachfolgend/ sondern lautet eigentlich als (ku) / Weil nun der q den Selblauter (u) an sich hat/ und ihm allemal noch ein U und ein ander Selblauter folgen muß/ daß es gleichsam drey Selblauter aneinander giebt/ so wehre fast besser/ daß vor (qu) würde (kw) gebraucht/ weil zwo (u) ein w geben/ und der k mit (u) und (w) besser fließet. Als der q: kwal/ kwehen/ kwit/ kwißarw.

19. Der W ist ein solcher Buchstab/ der besser ein Wortglied anfähet als endet/ darumb schreibet man besser bauen/ trauen/ &c. als barwen traumen/ &c.

Die Ursache ist/ weil der W mit den Selblautern im nachfolgen nicht so wol als der U fließet. Dahero kommt es auch/ wo man zu Ende eines Wortgliedes einen w gebraucht/ daß alsdann der Laut/ sich bloß auff den vorgehenden Selblauter endet/ als ba-wen/ tra-wen/ welches deutlicher also lautet: bau-en/ trau-en/ jedoch weil der U nach U und E zu End eines Wortgliedes lang/ als ein w/ nach J und O aber nicht also folgen kan/ so ist das w nicht gar zu verwerffen/ absonderlich zu End eines Worts/ wann der W das Wort schließet/ als Frau/ Wau.

20. Der Mitslauter (x) wird in ertlichen Wörtern besser als das (ch) gebraucht/ als Wersel/ Drexel/ Terel/ Wax/ Tax/ Flax/ fir.

Und solches auß diesen Ursachen/ weil der (x) mit dem Selblauter nachfolgend deutlich und wolfließend klinget. Hieby entsteht die Frage/ ob man besser schreibe/ waren/ oder wachsen/ als wachsen/ Ich meyne wachsen.

21. Der Buchstab (z) lautet mit allen Selblautern im nachfolgen nicht/ es were dann ein E. zwischen gesetzt/ und solches muß nothwendig seyn/ weil der Z. an dem E. in der Aussprache gehöret wird: aß/ eh/ th/ oh/ ug.

Der Buchstab Z hat den Laut dreyer andern Buchstaben/ als (c e t) lautet als Z/ und schließet den Mund derogestalt/ daß keine Luft noch Lautung herauß kan/ welches eine besondere Andeutung ist/ daß dieser Z bedeutet/ daß in unser Sprach kein beständiger Laut mehr/ mit dem Munde oder Zunge zu geben gewesen/ als in vorbergehenden Buchstaben begriffen/ und daß nunmehr durch des (z) letzten Laut/ die Zunge sol vor die Zähne geleyet/ und der Mund samt der Luft gentslich geschlossen seyn/ welches auch andeutet das Wortwort/ zu/ zuschließen/ zumachen/ zubinden.

Dahero man ohn zweiffel das kluge Teutsche Sprichwort genommen: Man muß die Zunge vor die Zähne beißen/ das ist/ die Mund zuhalten/ und lieber schweigen/ als durch gefährliche Rede sich verflößen.

Das ander Hauptstück.

Von der Wortglieder Anfang/ Endigung und Unterscheid.

Grundsatz.

En Wortglied ist ein bedeutlicher Teil eines Worts/ von einem oder ertlichen Buchstaben begriffen/ und muß solche Buchstaben haben/ die zu dessen eigentlicher Aussprache gehören/ darin kein Buchstab zu viel oder wenig gesetzt werde. Wobey vor eine allgemeine Folge zu beobachten/ daß die kurze und deutlichste Aussprache die beste ist:

a	e	i	o	u.	ba	da	hi	lo	wu.
ten	für	bey	ser	ste.	lich	stir	brech	streich.	

Vom Anfange der Wortglieder.

Daß ein Wortglied mit seinem rechten Buchstabe angefangen werde/ so muß man mer-

mercken auff die DoppelBuchstaben / tt. ff. ss. dt. ss. auff die gleichlautende Buchstaben (D. T. B. P.) V. F. E. K. und Z.

Diese gleichlautende Buchstaben müssen unterschieden werden / nach der Mund / Art / und nach der Wörter Stamm.

Die vornehmsten Mund - Arten seyn Hoch - und Nieder Teutsch / die andern möchte man Angrenzende nennen.

Die Hoch-Teutschen brauchen oft das T / da die Nieder-Teutschen brauchen das D / auch das V / da die Nieder-Teutschen (im reden) gebrauchen das B / bleiben / blieben / schreiben / schreiben.

Ein Hoch-Teutscher redet und schreibt also : Tag / teil / tuch / treiben / tragen /

Ein Nieder-Teutscher redet also : Dag / deil / dach / driven / dragen.

Die Hoch und Nieder-Teutschen schreiben : bald / brauch / bitt / bleiben / gebieten /

Dero Angrenzende aber schreiben : pald / prauch / pitt / pleiben / gepieten.

Ein Hoch - und Nieder-Teutscher schreibt : Pracht / perel / prechtig / plöglich / plage / pest.

Die Angrenzende aber schreiben : bracht / berel / brechtig / blöghlich / blage / best.

Nach der Wörter Stamm ist wol zu erkennen / daß die Grenger das B und P also übel gebrauchen weil Pest oder Pestilenz / und best oder beste widerwertigen Verstandes ist.

Die Unterscheidung des (f) und (v) ist also zu erkennen / daß allzeit vor l / r und u muß ein f / und nicht ein v gebraucht werden / Das f vor den Selblautern wird erkant auß der Wörter Stamm.

Die Unterscheidung des C / K und Z ist in der 14. Erklärung angedeutet / wann aber ein Wort seinen Ursprung vom Lateinischen hat / als Caution / Ceremonien / conversiren / so wird der C und nicht der K gebraucht.

Ander einfache Buchstaben seyn zum Anfang der Wortglieder leichtlich zu erkennen. Und ist nun ferner zu wissen / daß kein einlautiger Doppelbuchstab / als ff / ss / tt / ph kan ein Wort oder Wortglied anfangen / worinnen sonst die jungen Schüler oft irren / als :

ffür / selbst / tragen.

Zweylautige Doppelbuchstaben sp / ps / sch / können ehliche Teutsche Wörter anfangen / insonderheit ist pf im Hochteutschen sehr gebräuchlich.

spuch / spalt / schreib / schein / pfeil / pfug / pfund.

Das pf ist im Nieder-Teutschen Neden nicht bräuchlich / und wird nur gesagt :

piel / plug / pund / plicht.

Der Unterscheid im Hoch - und Nieder-Teutschen aussprechen / rühret mehrentheils daher / daß folgende Buchstaben verwechselt werden :

Hochteutsch. (a) tragen / (ei) meinen / (au) lauffen / (t) trincken / (b) trauben / (f) kauft / z. schnauben.

Niederdeutsch. (e) dregen / (i) minen / (o / u) lopen / (d) drincken / (v) druben / (p) kocy / z. schnuven.

Wiewol sich die Nieder-Teutsche Sprach / in den Nieder-sächsischen Landen sehr verliert / sonderlich im Schreiben / daß es einem Nieder-sächsischen Schreiber nummehr schwerer fällt / recht Nieder-Teutsch / als Hochteutsch zu schreiben und zu lesen. Ich werde / geliebte Gott / hiernächst absonderlich viel weitläufigter anführen den rechten Unterscheid der Hoch - und Nieder-Teutschen Aussprache : Auch in was Stücken die Nieder-sächsische Sprache mit der Holländischen sich versiede oder unterscheide.

Von der Wortglieder Endigung.

Die Endigung der Wortglieder muß man erkennen auß dem Stamm / und auß den gleichlautenden Doppelbuchstaben / oder auß der Abwandlung / nemlich / welcher der Endbuchstaben seyn müste / wann das Wort sollte abgeleitet oder in mehrer Zahl ausgesprochen werde.

Man schreibt und endiget recht / Geld / Held / Feld / bald / und nicht Gelf / Helt / Felt / balt. Dann es heißet Gelder / Helden / Felder / balde / und nicht Gelter / Heltten / Feltter / balte.

Man schreibt und endiget recht : Berg / Burg / Bauch / Brauch / und nicht Berch / Burch / Baug / Brang. Dann es heißet Berge / Bürger / brauchen / Bauchs / und nicht Berche / Burcher / braugen / Bauges.

Also

Also schreibet man: ging/ sing/ hing/ danck/ schlag/ und nicht ginck/ hinc/ dang/ schlach.
Dann es heisset/ gingen/ singen/ hingen/ danken/ schlagen.

Das D und T aneinander/ kommet an dem Nahmen Welcht und Todt/ dann solche
Wörter haben keine Abwandelung noch mehrer Zahl/ dann auch/ wann die Endigung (ter
oder ten) folget/ als Befreundter/ Erbländter/ Todten.

Man schreibet recht: Blut/ gut/ Zeit/ fort/ und nicht Blud/ gud/ Zeit/ ford. Dann es
heisset/ blutes/ gutes/ zeiten/ fürter/ und nicht bludes/ gudes/ zeiden/ fürder.

Man schreibet und endiget recht: halb/ treib/ bleib/ und nicht halp/ bleip/ treip. Dann
es heisset/ halbe/ treiben/ bleiben/ und nicht halpe/ treipen/ bleipen.

Man schreibet und endiget recht: raht/ raht/ und nicht ratthen/ ratthen.

Man schreibet und endiget recht/ krumm/ stamm/ und nicht krumb/ stamb. Dann es
heisset/ krummes/ stammes/ und nicht krumbs/ stambes.

Man brauchet auch nimmer zu End eines ganzen Worts/ ein klein (i) sondern ein y/
als bey/ sey/ frey/ zwen.

Ziehen ist zu merken/ daß etliche weinig Wörter seyn/ die in der Ableitung/ wegen der
Gleichstimmigkeit des (g) und (ch) nicht so leicht zu unterscheiden/ als ob man schreibe/ Vor-
zug/ oder Vorzug/ denn es heisset zwar gezogen/ und nicht gezogen/ aber man schreibet auch
ziehen/ und nicht ziegen. Derowegen so muß die Unterscheidung des (g) und (ch) durch die Ab-
wandelung unterschieden werden/ Als brauch/ rauch/ steig/ heist steigen/ flieg/ heist fliegen/
genug/ genügen.

Daß auch kein Buchstab im Wortgliede/ zu viel oder zu weinig gesetzt werde/ dazu ge-
hören sonderbare sehr fleißige An- und Aufmerkungen/ davon ich nur dieses anführen will.

Ich habe vor diesem an Engländern/ und Französischen Knaben oft gemercket/ daß ih-
nen nichts schwerers im schreiben vorkommen/ als zu unterscheiden/ ob sie sollten ein schlecht
(i) oder (ie) gebrauchen/ Als: iderzeit oder iederzeit/ iderman oder iederman/ iegen oder
gegen/ hiben oder hieben/ hieselst oder hieselbst.

Da ich dann die Franzosen besser als die Engländer bedeuten können/ nicht nur/ weil
mir die Französische Sprache etlicher massen bekant/ sondern weil der Engelländer in seiner
Aufrede den (i) und (ei) gemeinlich als an aufredet.

Darum ich denselben zu bedeutlichem Vergnügen/ an statt (ie) müssen das lange y vor-
stellen/ und also schreiben lassen/ yderzeit/ yderman/ syben/ blyben/ tryben/ hyselst/ das Wort
iegen sollte eigentlich heißen gegen/ gegen aber hat viel einen andern Verstand/ als das Wort
wider/ welches zu erkennen auf den Wörtern: Er ist gegenwertig/ Er ist widerwärtig/ dar-
umb sollte man nimmer das Wort gegen/ in dem Verstande/ als wider/ gebrauchen/ oder al-
so schreiben: Er streitet gegen ihn/ sondern/ er streitet wider ihn.

Es ist auch zu viel/ wann man zwö (ch) bey einander setzet/ als sicher/ zwischen/
brauchen/ dann (ch) ist kein EndigungsWort/ so kan auch (ch) kein Teutisch Wort oder
Wortglied anfangen/ besonders wann ein Wortglied das (sch) schliesset/ so ist dessen End-
igungsWort (en) sonst würde unsere edle Teutsche Sprache den Ausländern noch so rauch
oder hart vorkommen.

Von der Wortglieder Abbrechung.

Wegen der Wortglieder Unterscheid und Abbrechung ist zweyerley Meynung. Die
alte Meynung ist/ daß die Wortglieder sollen abgebrochen oder unterschieden werden/ nach
der gemeinen Aussprache/ als: Blei-ben/ brin-gen/ tra-gen/ hal-ber/ ver-tra-gen/ hin-trei-
ben/ un-ter-le-gen/ welche Abbrechung der wolfließenden Aufsatz sehr bekümmert/ und bey der
Jugend am leichtesten zu lehren ist. Die neueste Meynung ist/ daß man solle die Wortglie-
der abbrechen und unterscheiden/ nach den Vor: Stamm- und Endigungs Wörtern/ Als:
Blei-en/ bring-e/ trag-est/ läng-er/ Ver-derb-ung/ er-leb-er/ ge-bräuch-lich-e/ mein-e.

Diese neueste Meynung ist bey 25. Jahren erst wieder vorgebracht/ wiewol sie sonst schon
vor 125. Jahren auch von dem hochgelahrten Heinrich von Eppendorff/ in der Vertent-
schung des Plutarchi gebrauchet worden.

Wann ein Wort zu End einer Zeile nothwendig abgebrochen werden muß / so bricht man dasselbe ab zwischen zweyen Gliedern / und machet dasselbst zwey Strichlein / welche andeuten / daß solch Wort geteilet / und daß auff der nächsten Zeile erst folgende noch dazu gehörig ist.

Etliche Anmerkungen auß voriger Erklärung.

S Je jungen Schüler und unerfahrenen der Schreib Kunst / irren vornemlich in folgenden Stücken :

Erstlich / daß sie (d) und (t) auch (s) und (u) nicht recht wissen zu unterscheiden.

Zum andern / daß sie den (c) oft mißbrauchen.

Drittens / wie der Brauch / das (u) und (w) zu Ende eines Wortgliedes zu unterscheiden.

Zum vierten / wie der (h) in der Endigung zu brauchen und zu meiden.

Zum fünften / von dem Brauch und Mißbrauch des h.

Zum sechsten / von dem Unterscheid des (ch) und (g.)

Zum siebenden / wann ein (sch) muß gebraucht werden.

Zum achten / in der Fügung des i und e.

Vom ersten ist gemeldet und hic zu merken / daß zu Anfang eines Worts / der D und T wol zu unterscheiden / aber zu Ende eines Worts oder Wortgliedes / muß man auff die Abwandlung sehen / da sich dann findet / daß man schreibt / Blut / Gut / Held / Geld / Feld / weil es heisset / Blutes / Gutes / Helden / Gelder / Felder. Un nicht Bludes / Gudes / Helten / Gelder / Geldter.

Vom Unterscheid des F. und V. ist gemeldet / und zu merken / daß zu Anfang eines Worts oder Wortgliedes / vor die Vornwörter : ver / viel / voll / von / allezeit ein geschlossen V / und vor andere Wörter / (insonderheit wann ein L oder R folget / ein F gebraucht werden müsse : als : vorbringen / vertreten / vielmahl / vornehmen / fangen / fragen / fleiß / fröhlich / fliegen / feist / feil / finden / fiber / fuder / fodern / Fürst.

Das Vennwort Volck / könnte auch wol mit F geschrieben werden / daß aber Vater / Vetter / voll / wird mit V geschrieben / ist mehr gewöhnlich als nothwendig.

Zum andern ist von dem C gemeldet / und zu merken / daß er kein Teutisch Wort anfahe noch ende / sondern weil der C zum Anfang zweylautig / muß an dessen statt ein K oder Z gebraucht werden / als :

Klage / Krafft / Kunst / Kleid.

Zurlich / Zeichen / Zorn / ziehen.

In endigen aber / folget allemahl ein (ch) oder (t) als : dich / sich / blick / dick.

Oben insonderheit zu wissen / wann ein Mitlauter ein Wortglied im Wort endet / und das nächste Wortglied ein K anfahe / so ist vor dem K kein C vonnöthen / als :

Mercken / Falken / Völker / starker. Und nicht : Mercken / Falcken / Völcker / starcker.

Aber zu End eines solchen Worts ist das C billig vor dem K / als :

Merck / Falck / Volck / starck.

Drittens ist von dem U und W gesetzt / daß der (U) zwar besser als der (W) ein Wortglied endet / weil aber der (U) zu Ende eines Worts sehr unachtam / so könnte dasselbst ein W gebraucht / und also geschrieben werden : Frau / bau / trau / zc.

Welches im Wort : Frauen / bauen / trauen / zu schreiben.

Zum vierten ist von dem S gemeldet / und zu merken / daß wann der M einem Selbstlauter folget / und ein Wortglied schlieset / so kan demselben kein S ubrsächlich angefüget werden / als umb / Sumb / samb. Welches vornemlich zu beobachten mitten im Wort :

umbringen / samblich / tumblich (fremd.)

Zu End eines Worts aber könnte der (h) sonderlich in dem Wort (um) ehlicher massen gelitten / und also geschrieben werden : umb / samb / tumb.

Weil sonst die beyden Buchstaben (U) und (W) etwelche kleine Pünctlein seyn / und leicht könnten verendert werden / dahero man auch nicht das kleine (i) sondern das (v) zu End eines Worts gebraucht.

Zum fünften ist von dem Brauch und Mißbrauch des (h) gemeldet / und wol zu merken / daß wo der (h) im Wortgliede einem Selbstlauter folget / so machet er den Laut höher / aber man muß dabey auff des Wortes Stamm / und auff die eigentliche Aussprache achten / als :

Wahr / sehr / zihl / tohr. Und nicht : War / ser / zil / tor.

Daß

Daß auch kein T vor dem H zu Anfang oder Ende eines Wortgliedes stehen kan/ als:
Tacht/ Raht/ und nicht: Thacht/ Rath.

Zum sechsten ist von dem Unterscheid des (ch) und (S) gemeldet und wol zu merken daß bey der Endigung eines Wortes/ solche gemeiniglich müssen unterschieden werden/ nach der Wörter Stamm und Abwandlung:

Bach/ Sach/ Pech/ sich/ such/ gültig/ lustig/ fleißig/ niedrig.

Sie ist zu wissen/daß die beyden Endigungen/ (lich) und (ig) nach den Stammwörtern zu unterscheiden.

Zum siebenden ist gesetzt/ und zu merken/ von dem Brauch des (sch) wann dem (f) alsbald diese Buchstaben/ l/ m/ n/ r/ w/ folgen/ so muß nothwendig ein (sch) gebraucht werden/ als: schlagen/ schmelzen/ schneiden/ schreiben/ schweigen.

Die Folge der Selbstlauter gehet vor sich/ als:

schaden/ scherzen/ schiffen/ schoß/ schuß.

Zum achten ist gemeldet/ und nicht undienlich zu merken/ von der Zusammensetzung des (ie) daß sie oftmahls ohne Noth werden gebraucht. Aber in den Vorwörtern/ Sie/ die/ hier/ wie/ muß das (ie) nothwendig seyn/ weil der Buchstab (i) in der Endigung gar zu klein/ auch bald zu endern were/ als: Si/ Di/ were leicht zu endern in sich/ Dis/

So man nun auch auß solchen Ursachen den (e) bey den (i) setzt/ in den Wörtern: trieben/ blicben/ hiebey/ das doch deutlich genug lauten könte: triben/ blicben/ hiebey/ so lasse ich solches in seinem Wehrt. Man könte aber auch/ an statt des kleinen (i) wol einen (y) gebrauchen/ und also schreiben: blyben/ tryben/ hyben/ lyben/ welches den Ausländern viel verständlicher zubedeutet.

Das dritte Stück.

Von der Wörter Abtheilung und Gebrauch.

Grund Satz.

En Wort ist eine verständliche Bedeutung eines Dinges im Nennen/ Tuhn oder Leiden.

Alle Wörter werden hauptsächlich unterschieden

In Nenn- oder Nahmwörter/

In Tuhn- und Leidens- oder Zeitwörter.

In Füg- und Wörter/ und

In Zu- und Wörter.

Nennwörter seyn/ welche Gott und ein jedes Geschöpf/ auch die Titul/ Tugend und Laster benennen/ als: Gott/ Engel/ Himmel/ Erde/ Mensch/ Adam/ Staub/ Luft/ Wasser/ Sand/ Heilig/ From/ Böß.

Die Nennwörter seyn selbständig oder beystendig.

Für das selbständige kan man setzen Ein/ als: Ein Mensch/ ein Haus/ ein Thier/ ein Buch/ ic.

Das beyständige Nennwort ist/ welches ohne Beystand eines andern Wortes/ keine völlige Deutung eines Dinges giebet/ davor man setzen kan/ der/ die/ groß/ schwarz/ klein/ fruchtbar.

Das beyständige und selbständige Nennwort/ wann sie zusammen kommen/ müssen

allenmahl gleiches Geschlechtes und Zahl Endigung seyn/ als:

Fruchtbarer Sommer/ reiche Erndte/ guter Acker/ gelehrter Mann.

Alle Nennwörter seyn dreyerley Geschlechtes/ als:

Männliches/ Weibliches/ Unbenennliches.
Vor das Männliche setzt man Der
Vor das Weibliche setzt man Die
Vor das Unbenennliche setzt man Das
Der Mann/ die Frau/ das Buch.

Die Nennwörter haben auch Vornennwörter/ Als: Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie/ Mein/ Dein/ Sein/ Euer/ Die/ Sie/ Ihre/ Derselbe/ Dieselbe/ Dieser/ Jener/ Welcher/ Dessen/ Wessen/ Eghliche.

Die Vornennwörter des weiblichen Geschlechtes gehen in der Endigung auß auf ein E/ als:

Männlich Weiblich Unbenennlich.
Ein Brieff eine Schrift/ ein Buch/
Mein Vater/ meine Mutter/ mein Geld/
Dein Bruder/ deine Schwester/ dein Kleid/
Sein Knecht/ seine Magd/ sein Vieh/
Mein Glaube/ meine Treue/ mein Wort.

Die Nennwörter haben sechserley Endung/ und zweyerley Zahl:

- | | |
|------------------------|-----------------|
| 1. Nenn-Endung/ | 4. Klag-Endung/ |
| 2. Geschlechts-Endung/ | 5. Ruß-Endung/ |
| 3. Geb-Endung/ | 6. Nehm-Endung/ |

1. Die Einzel Zahl/ 2. Die mehrer Zahl/

Einzel Zahl:

Der Mann/ die Frau/ das Tzhr/
Des Mannes/ der Frauen/ des Tzhres/
Dem Mann/ der Frauen/ dem Tzhr/
Den Mann/ die Frau/ das Tzhr/
O Mann/ O Frau/ O Tzhr/
Von dem Mann/ von der Frauen/ von dem
Tzhr.

Mehrer Zahl:

Die Männer/ die Frauen/ die Tzhre/
Derer Männer/ derer Frauen/ derer Tzhre/
Denen Männern/ denen Frauen/ denen Tzhren/
Die Männer/ die Frauen/ die Tzhre/
O ihr Männer/ O ihr Frauen/ O ihr Tzhre/
Von denen Männern/ von denen Frauen/
von denen Tzhren.

Die Vornennwörter haben auch ihre richtige Abwandelung der Einzel- und Mehrern Zahl/ auch nach dem Benenlichen und unbenenlichen Geschlecht.

Ich.

Einzel-Zahl.	Mehrer-Zahl.
N. Ich/	Wir.
G. Meiner (mein)	Unser.
Geb. Mir/	Uns.
K. Mich/	Uns.
N. —	—
N. von mir/	Von uns.

Du.

N. Du/	Ihr.
G. Deiner (dein)	Euer.
Geb. Dir/	Euch.
Kl. Dich/	Euch.
N. O du/	O ihr.
N. Von dir/	Von euch.

Er.

N. Er/	Sie/	Es.
G. seiner (sein) Ihr/		Seiner (sein.)
Geb. Ihm/	Ihr.	Ihm.
Kl. Ihn (sich) Sie (sich)		Es (sich.)
N. —	—	—
Von ihm/ (von sich) von ihnen/ (von sich.)		

Der.

E. Der/	Die/	Das.
Des (dessen) Dero/		Des.

Der/	Die/	Das.
Dem/	Der/	Dem.
Von dem/	Von der/	Von dem.
B. Die/	Die/	Die.
Derer/	Dero/	Derer.
Denen/	Denen/	Denen.
Die/	Die/	Die.

Von denen/ Von denen/ Von denen.

Unser.

N. unser/	unsere/	unser.
Gf. Unseres/	unserer/	unser.
G. Unsern/	unser/	unsern.
Kl. Unsern/	unser/	unser.
N. O unser/	o unser/	o unser.
N. von unsern/ von unser/		von unsern.

Mehrer-Zahl.

N. Unsere/	Unsere/	Unsere.
Gf. Unserer/	Unserer/	Unserer.
G. Unseren/	Unseren/	Unseren.
K. Unsere/	Unsere/	Unsere.
N. O unsere/	O unsere/	O unsere.
N. von unsern/ von unsern/		Von unsern.

Euer.

N. Euer/	eure/	eures.
Gf. Eures/	eurer/	eures.
G. Euren/	euren/	euren.
N. —	—	—
N. von euren/ von eurer/		von euren.

In der Mehrer Zahl ist gemein N. Euer/ Gef. Eurer/ Geb. Euren/ Kl. Euere/ N. von euren.

Ihr.

N. Ihr/	Ihre/	Ihr.
Gf. Ihres/	Ihrer/	Ihres.
G. Ihren/	Ihrer/	Ihren.
Ihren/	Ihre/	Ihr.
Gf. von ihren/ von ihrer/		von ihrem.

Mehrer Zahl.

Ihre ist gemein.

N. Ihr/ Gf. Ihrer/ Geb. Ihren/ Kl. Ihre/
N. .. N. von ihren.

Von Tuhn- und Leidens-oder Zeit-Wörtern.

Ein Tuhn- oder Leidenswort ist/ welches ein Tuhn oder Leiden/ samt der Zeit wann solches geschehen/ andeutet/ und vor sich nehmen kan/ die Vornennwörter/ Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie/ als:

Schreiben/ treiben/ lieben.

Ich

Ich schreibe/ Du schreibest/ Er schreibet/
 Ich treibe/ Du treibest/ Er treibet/
 Ich liebe/ Du liebest/ Er liebet/
 Wir schreiben/ Ihr schreibt/ Sie schreiben.

Die Zeitwörter werden unterschieden/ in das persönliche und in das unpersönliche Zeitwort. Das persönliche Zeitwort nimpt vor sich Ich/ Du/ Er/ Wir/ Ihr/ Sie.

Das unpersönliche nimt für sich die Wörtlein (man) oder (es) als: man schreibt/ es klinget.

Die Zeitwörter sind alle wandelbahr/ und haben eine Zeit/ Weise/ und Zeitwandelung.

Die Zeit ist fünfferley Art oder Unterscheid. 1. Die gegenwertige Zeit.

2. Die fast vergangene Zeit.

3. Die vergangene Zeit.

4. Die ganz vergangene Zeit.

5. Die künftige Zeit.

Die Weisen des Zeitworts seyn viererley/ als: 1. Die Weise zu gebieten/ Als: Ich schreibe.
 2. Die Weise anzuzeigen/ Als: Ich schreibe.
 3. Die Weise zu fügen/ Als: So ich schreibe.
 4. Die Weise zu endigen/ ohne Zeit/ schreiben.
 Der Zeit Wandlungen seyn zwö. Als die gleichfließende und die ungleichfließende Zeit- Wandlung.

Die Zeitwörter haben ihre Hülffwörter/ deren eigentlich drey seyn: Ich bin/ ich werde/ ich habe/ Und diese haben ihre Abwandlung/ als folget: E. Sey. V. Seyd.

Anzuzeigen.

Gegenwärtig.

E. Ich bin/ Du bist/ Er ist.
 V. Wir sind/ Ihr seyd/ Sie sind.

Fast vergangene.

E. Ich war/ Du wardest/ Er war.
 V. Wir waren/ Ihr wartet/ Sie waren.

Vergangene Zeit.

E. Ich bin/ Du bist/ Er ist gewesen.
 V. Wir sind/ Ihr seyd/ Sie sind gewesen.

Ganz vergangene Zeit.

E. Ich war/ Du wardest/ Er war gewesen.
 V. Wir waren/ Ihr wartet/ Sie waren gewesen.

Künftige Zeit.

E. Ich werde/ Du wirst/ Er wird seyn.
 V. Wir werden/ Ihr werdet/ Sie werden seyn.

Weise zu fügen oder zu wünschen.

Gegenwertige Zeit.

E. Ich sey/ Du seyst/ Er sey.
 V. Wir seyn/ Ihr seyd/ Sie seyn.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich were/ Du werest/ Er were.
 V. Wir weren/ Ihr weret/ Sie weren.

Vergangene Zeit.

E. Ich sey/ Du seyst/ Er sey gewesen.
 V. Wir seyn/ Ihr seyd/ Sie seyn gewesen.

Ganz vergangene Zeit.

E. Ich were/ Du werest/ Er were gewesen.
 V. Wir weren/ Ihr weret/ Sie weren gewesen.

Künftige Zeit.

E. Ich würde/ Du würdest/ Er würde seyn.
 V. Wir würden/ Ihr würdet/ Sie würden seyn.

Weise zu endigen.

Gegenw.: } Zeit . . . seyn.
 Vergang.: } . . . gewesen seyn.
 Künftig: } . . . werden seyn.

Vorstellung des Hülff- Wortes (word)

Weise zu gebieten.

Einzelweish. Wird. vielw. Werdet.

Weise anzuzeigen.

Gegenwertige Zeit.

E. Ich werde/ Du wirst/ Er wird.
 V. Wir werden/ Ihr werdet/ Sie werden.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich war/ Du wardest/ Er war.
 V. Wir waren/ Ihr wartet/ Sie waren.

Vergangene Zeit.

E. Ich bin worden/ Du bist worden/ Er ist worden.
 V. Wir sind worden/ Ihr seyd worden/ Sie sind worden.

Ganz vergangene Zeit.

E. Ich war/ Du wardest/ Er war geworden.
 V. Wir waren/ Ihr wartet/ Sie waren geworden.

Künftige Zeit.

E. Ich werde/ Du wirst/ Er wird werden.
 V. Wir werden/ Ihr werdet/ Sie werden werden.

Weise zu fügen.

Gegenwertige Zeit.

E. Ich were/ Du werest/ Er were.
 V. Wir weren/ Ihr weret/ Sie weren.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich würde Du würdest Er würde
 V. Wir würden Ihr würdet Sie würden.

Vergangene Zeit.

E. Ich sey Du seyst Er sey geworden
 V. Wir seyn Ihr seyd Sie seyn geworden.

Gang vergangene Zeit.

E. Ich were Du wärest Er were geworden
 V. Wir weren Ihr weret Sie weren geworden.

Künftige Zeit.

E. Ich würde Du würdest Er würde werden.
 V. Wir würden Ihr würdet Sie würden werden.

Weise zu endigen.

Gegenw. } werden (wesen.
 Vergang. } Zeit worden (worden seyn.
 Künftig. } werden werden.

**Vorstellung des Hülfs-
Worts (Hab)****Weise zu gebieten.****Gegenwertige Zeit.**

E. Hab. V. Habet.

Weise anzuzeigen.**Gegenwertige Zeit.**

E. Ich habe Du hast Er hat
 V. Wir haben Ihr habet Sie haben.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich hatte Du hattest Er hatte.
 V. Wir hatten Ihr hattet Sie hatten.

Vergangene Zeit.

E. Ich hatte Du hattest Er hatt gehabt.
 V. Wir hatten Ihr hattet Sie hatten gehabt.

Gang vergangene Zeit.

E. Ich hatte Du hattest Er hatte gehabt.
 V. Wir hatten Ihr hattet Sie hatten gehabt.

Künftige Zeit.

E. Ich werde Du wirst Er wird haben.
 V. Wir werden Ihr werdet Sie werden haben.

Weise zu fügen.**Gegenwertige Zeit.**

E. Ich habe Du habest Er habe.
 V. Wir haben Ihr habet Sie haben.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich hätte Du hättest Er hätte.
 V. Wir hätten Ihr hättet Sie hätten.

Vergangene Zeit.

E. Ich habe Du habest Er habe gehabt.
 V. Wir haben Ihr habet Sie haben gehabt.

Gang vergangene Zeit.

E. Ich hätte Du hättest Er hätte gehabt.
 V. Wir hätten Ihr hättet Sie hätten gehabt.

Künftige Zeit.

E. Ich würde Du würdest Er würde haben.
 V. Wir würden Ihr würdet Sie würden haben.

Weise zu endigen.

Gegenw. } haben
 Vergang. } Zeit gehabt haben.
 Künftig. } haben werden.

Die Deutschen Zeitwörter werden geteilt in zwei Zeitwandlungen / als / in die gleichfließende / und in die ungleichfließende.

Die gleichfließende Zeitwörter / behalten ihre Stammbuchstaben / die ungleichfließende / verändern unterschiedlich ihre Stammbuchstaben:

Vorbild des gleichfließenden

Zeit-worts (Schreib.)

Weise zu gebieten.**Gegenwertige Zeit.**

E. Ich schreibe Du schreibest Er schreibt.
 V. Wir schreiben Ihr schreibt Sie schreiben.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich schrieb Du schriebest Er schrieb.
 V. Wir schrieben Ihr schriebet Sie schrieben.

Vergangene Zeit.

E. Ich habe Du hast Er hat geschrieben.
 V. Wir haben Ihr habet Sie haben geschrieben.

Gang vergangene Zeit.

E. Ich hatte Du hattest Er hatte geschrieben.
 V. Wir hatten Ihr hattet Sie hatten geschrieben.

Künftige Zeit.

E. Ich werde Du wirst Er wird schreiben.
 V. Wir werden Ihr werdet Sie werden schreiben.

Weise

Weise zu fügen.

Gegenwertige Zeit.

E. Ich schreibe/ Du schreibest/ Er schreibt.
V. Wir schreiben/ Ihr schreibt/ Sie schreiben.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich schrieb/ Du schriebest/ Er schrieb.
V. Wir schrieben/ Ihr schriebs/ Sie schrieben.

Vergangene Zeit.

E. Ich habe/ Du hast/ Er hat geschrieben.
V. Wir haben/ Ihr habet/ Sie haben geschrieben.

Ganz vergangene Zeit.

E. Ich hatte/ Du hattest/ Er hatte geschrieben.
V. Wir hielten/ Ihr hietet/ Sie hielten geschrieben.

Künftige Zeit.

E. Ich werde/ Du wirst/ Er wird schreiben.
V. Wir würden/ Ihr würdet/ Sie würden schreiben.

Gegenw. schreiben.
Vergang. geschrieben haben.
Künftig. schreiben werden.

Die leidende Deutung.

Weise zu gebieten.

E. Werde geschrieben/ V. Werdet geschrieben.

Weise anzuzeigen.

Gegenwertige Zeit.

E. Ich werde/ Du wirst/ Er wird geschrieben.
V. Wir werden/ Ihr werdet/ Sie werden geschrieben.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich war/ Du warst/ Er war geschrieben.
V. Wir waren/ Ihr wart/ Sie waren geschrieben.

Vergangene Zeit.

E. Ich bin/ Du bist/ Er ist geschrieben worden.
V. Wir seyn/ Ihr seyd/ Sie seyn geschrieben worden.

Ganz vergangene Zeit.

E. Ich war/ Du warst/ Er war geschrieben worden.
V. Wir waren/ Ihr wart/ Sie waren geschrieben worden.

Künftige Zeit.

E. Ich werde/ Du wirst/ Er wird geschrieben werden.

V. Wir werden/ Ihr werdet/ Sie werden geschrieben werden.

Weise zu fügen.

Gegenwertige Zeit.

E. Ich were/ Du wärest/ Er wäre geschrieben.
V. Wir weren/ Ihr weret/ Sie weren geschrieben.

Fast vergangene Zeit.

E. Ich war/ Du wärest/ Er wäre geschrieben.
V. Wir waren/ Ihr waret/ Sie waren geschrieben.

Vergangene Zeit.

E. Ich sey/ Du seyst/ Er sey geschrieben worden.
V. Wir seyn/ Ihr seyd/ Sie seyn geschrieben worden.

Ganz vergangene Zeit.

E. Ich were/ Du wärest/ Er wäre geschrieben worden.
V. Wir weren/ Ihr weret/ Sie weren geschrieben worden.

Künftige Zeit.

E. Ich würde/ Du würdest/ Er würde geschrieben.
V. Wir würden/ Ihr würdet/ Sie würden geschrieben.

Weise zu endigen.

Gegenw. geschrieben werden.
Vergang. geschrieben worden.
Künftig. werden geschrieben werden.

Vorstellung des ungleich fließenden Zeit-Worts (Lis)

Wirckende Deutung.

Zugebieten.

Gegenwärtig.

E. Lis. V. Leset.

Anzuzeigen.

E. Ich lese/ Du liest/ Er liest.
V. Wir lesen/ Ihr leset/ Sie lesen.

Fast vergangen.

E. Ich las/ Du lasest/ Er las.
V. Wir lasen/ Ihr laset/ Sie lasen.

Vergangen.

E. Ich habe/ Du hast/ Er hat gelesen.
V. Wir haben/ Ihr habet/ Sie haben gelesen.

Ganz

Gang vergangen.

E: Ich hatte. Du hattest. Er hatte gelesen.
 W: Wir hatten. Ihr hattet. Sie hatten ge-
 lesen.

Künftige.

E: Ich werde. Du wirst. Er wird lesen.
 W: Wir werden. Ihr werdet. Sie werden
 lesen.

Weise zu fügen.**Gegenwärtig.**

E: Ich lese. Du ledest. Er lese.
 W: Wir lesen. Ihr lest. Sie lesen.

Vergangen.

E: Ich liese. Du liegest. Er liese.
 W: Wir liesen. Ihr ließt. Sie liesen.

Vergangen.

E: Ich habe. Du habest. Er habe gelesen.
 W: Wir haben. Ihr habet. Sie haben ge-
 lesen.

Gang vergangen.

E: Ich hätte. Du hättest. Er hätte gelesen.
 W: Wir hätten. Ihr hättet. Sie hätten ge-
 lesen.

Künftige.

E: Ich würde. Du würdest. Er würde lesen.
 W: Wir würden. Ihr würdet. Sie würden
 lesen.

Weise zu endigen.

Gegenw. } lesen.
 Vergang. } Zeit . . . lesen haben.
 Künftig. } lesen werden.

Von den Vorwörtern.**Grundsatz.**

Ein Vorwort ist eigentlich / die Bewe-
 gung des Stammworts / nach dem Ort oder
 eusserlichen Wesen.

Ein jedes Stammwort / kan die mehrer-
 teils Vor- oder Bewegungswörter vor sich
 nehmen. Als: abschreiben / zuschreiben / hin-
 schreiben / vorschreiben / nachschreiben / entge-
 genschreiben / einander schreiben / beyschrei-
 ben.

Der Vorwörter seyn nach dem Stamm
 sechzig: Als: Ab/an/auff/(uff) auß/ be/ bey/
 dar/durch/ ei/ein/empor/end/ ent/ er/ fort/ fehl/
 für/ge/gegen/uh/heim/her/hinter/halben/hie/
 hin/in/los/mehr/mit/miß/nach/ neben/ nie-
 der/noht/ob/ ohn/ oben/ ober/ sampt/ seit/ son-
 der/über/ver/viel/unter/un/un/voll/von/vor/
 wahr/weg/ wieder/ wider/ wil/ wol/ zer/ zwi-
 schen/zu.

Ab:

Ablass/ abtrännig/ Abriß/ abdanken/ ablegē.

An:

Anteil/antritt/anstand/ anstoßen/ ankunft.

Auf:

Aufstand/ Aufzug/ aufwiegen/ aufmun-
tern.

Aus:

Ausflucht/ aufrede/ aufseuen/ ausdenken.

Be:

Bearbeiten/befestigen/befinden/ bedrängen/ be-
herrschen.

Bey:

Beybringen/ beysügen/ beyskommen/ bey-
springen.

Dar:

Darstellen/darleihen/ darbringen/dartuhn.

Durch:

Durchgehen/ durchnageln/ durchdringen/ durch-
nehmen.

Ein:

Einbüßen/ eingriff/ einlegen/ einstimmen/ ein-
rachten.

Empor:

Empor tragen/ empor fliegen/ empor schwe-
ben.

Ent:

Entbehren/ entseiligen/ entblößen/ entbin-
den/ oder

End:

Endbehren/endseiligen/endbinden:

Entgegen:

Entgegen treten/ entgegen kommen/ entge-
gen halten.

Einander:

Einander helfen/einander meynen/einander
sehen.

Einher:

Einher prangen/einher gehen/einher treten.

Entzwey:

Entzwey reißen/entzwey schlagen/ entzwey
schneiden.

Er:

Erbarmen/ erborgen/ er bieten/ erlastigen/ er-
blicken.

Fehl:

Fehlstoß/ fehlschluß/ fehltreitt/ fehlschlagen.

Fort:

Fortschreiten/fortziehen/ fortfahren/ fortma-
chen.

Für:

Fürgeben/fürnehmen/fürschreiben/ fürsetzen.

Ge:

Gebein/ gebiet/ geblüte/ geberde/ gefesse/ ge-
menge.

Gegen:

Gegenwehr/ gegenwart/ gegenrechnung/ Gegen-
satz.

Heim:

Heim: Heimstellen/heimgeben/heimkommen/heimfallen.
 Her: Hertreten/ herfließen/ herwelschen/ herschwagen.
 Hin: Hinbringen/ hinsieben/ hinsetzen/ hintreiben.
 Hinter: Hinterhalt/ hinterstellig/ hintertreiben.
 Loß: Loßkündigen/ loßreisen/ loßlaufen/ loßsprechen.
 Wie: Mitregenten/ Mitmeister/ Mitleiden/ Mithelfer.
 Miß: Mißtätiger/ Mißgeburt/ Mißverstand/ Mißlingen.
 Nach: Nachteil/ nachlassen/ nachschreyen/ nachgeben.
 Neben: Nebenweg/ Nebenlini/ Nebenwort/ Nebenschiff.
 Nieder: Niederschlagen/ niedersetzen/ niederlegen.
 Ob: Obacht/ ob berührt/ obliegen/ obgemelt/ obhuet.
 Oben: Obenschwimmen/ oben sitzen/ obenschweben.
 Ober: Oberstand/ Oberseß/ Oberhand/ Oberstelle.
 Same: Samtlehen/ Samtdiener/ Samthülffe/ Samgut.
 Über: Überflüssig/ übergang/ übermachen/ übergroß.
 Ver: Verabscheiden/ verantworten/ verdienen/ verachten.
 Um: Umtuhn/ Umlaufen/ umdrehen/ umformen.
 Un: Unachtsam/ unbefüget/ unseils/ ungern/ ungnade.
 Unter: Unterstützen/ unterreden/ unterfangen/ unterlegen.
 Voll: Vollkommen/ vollbringen/ vollziehen/ vollmacht.
 Wahr: Wahrnehmen/ wahrnehmen/ wahrlosen/ wahr sagen.

Wieder: Wiederkauff/ Wiedertunfft/ wiederfordern/ widererschlag.
 Wider: Widerrede/ Widerwill/ widerspenstig/ widerstreben.
 Will: Willkommen/ willfahren/ willfür/ willsam.
 Wol: Wolstand/ wolmeynung/ wolgestalt/ wolgenußt.
 Zer: Zernichten/ zerrütten/ zerspringen/ zerschlagen.
 Zu: Zuwachs/ zufuhr/ zuschluß/ zugang/ zusatz.
 Es kan auch ein Stammwort mehrerley Vorwörter annehmen/ als: Hinaustragen/ heruntertragen/ wolzertheilen/ furschreiben/ anbefohlen/ außbecheiden/ beygelegt/ loß gewircket/ durchaus gewircket/ fort hingelegt/ hinvorgetragen/ ic.
 Die Zeitwörter haben auch unterschiedliche Endungs- oder Abwandlungs Glieder.

Von der Wort-Endungen.

Grundsatz.

Ein End- oder Abwandlungs Wortsglied/ gehet vornemlich auff die innere Eigenschaft des Stammwortes.

Der Haupt-Endungen sind zwo und zwanzig/ und allesamt eingliedig/ als: Bar/ er/ haßtig/ lich/ el/ en/ ern/ isch/ icht/ ling/ lein/ niß/ schafft/ sal/ sam/ ung/ heit/ keit/ inn/ tuhn.

Bar: Aechtbar/ dienstbar/ mannbar/ fruchtbar.
 Er: Ansechter/ Befehlgeber/ Beschirmer/ Antworter.
 Haßtig: Arthafft/ bosshaft/ habshaft/ Klagshaft/ teilshaft.
 Lich: Abwendig/ allmächtig/ abredig/ außflüchtig.
 El: Beschließlich/ andenklich/ beförderlich/ begreiflich.
 En: Abtey/ Buchhalterey/ Büberey/ Canßley/ Factorey.
 Isch: Würfel/ Nadel/ Winckel/ Scheidel/ Bibel.
 Icht: Buchen/ Seiden/ Ochsen/ Schweinen/ Kirchen.
 Lein: Ern:

Ern:	Sal:
Hölzern/ Mabaßtern/ steinern/ küpffern.	Armsal/ Trübsal/ Jammersal/ Leidsal/ Jrsal.
Isch:	Sam:
Anheimisch/ ausländisch/ baurisch/ herrisch.	Bedachtſam/ friedſam/ fürchtſam/ einſam.
Jabr:	ung:
Wericht/ haricht/ regenicht/ ſteubicht.	Abſtraffung/ annaßung/ anſtimmung/ anſechtung.
Ling:	Zeit:
Bückling/ Einkömſling/ Mündſling/ Zwiſſing.	Anweſenheit/ Beſchaffenheit/ Boßheit/ Rühnheit.
Lein:	Zeit:
Bäumlein/ Brieflein/ Städlein/ Kindlein.	Einfamkeit/ Betrieglichkeit/ Holdſeligkeit/ Nichtigkeit.
Tuſſ:	Im:
Anhängniß/ bedingniß/ begräbniß/ beſügniß.	Beklagerinn/ Bürgerinn/ Gemählinn/ Zeigerinn.
Schafft:	Tuhm:
Brüderſchaft/ Anverwandſchaft/ Votſchaft.	Beweistuhm/ Eigentuhm/ Wachſtuhm/ Reichtuhm.

Weil die Endungs-Glieder nicht wie die Vorwörter/ eine eußerliche Bewegung/ ſondern die innerne Eigenschaft der Stammwörter andeuten/ die Eigenschaft aber nicht allen Wörtern ſo gemein/ als die Bewegungen ſeyn können/ ſo iſt wol zu erachten/ daß nicht ein jedes Stammwort allerley Endungsglieder/ füglich und verſtändlich annehmen mag/ und iſt daher eine feine Geſchicklichkeit/ wann einem Stammwort eine fügliche und verſtändliche Endung gegeben wird/ Wobey zu merken/ daß die Haupt-Endungen/ bar/ haſt/ ſchafft/ ſal/ an die bloßen Stammwörter beſſer/ als wann Vorwörter dabey ſeyn/ ſich ſchicken.

Von den Füg-Wörtern. Grundsatz.

En Fügwort/ füget die vor- und nachgeſetzte Meinung einer Schrift.
Fügörter ſeyn: als/ demnach/ derowegen/ dieweil/ ob wol/ zwar/ nach demmahl/ dennoch/ dero geſalt/ gleicher maßen/ &c.
Die Fügörter haben theils eine bedingte/ und theils eine verurſachte Anzeige.
Bedingte Fügörter ſeyn: Wiewol/ obgleich/ obſchon/ ob wol/ wann gleich/ zwar.
Dieſe müſſen ihr folgendes aufſeuten haben/ als: Dennoch/ jedoch/ ſo/ gleichwol.
Wiewol er in die Schule geweſen/ ſo hat er doch nichts darin geſchrieben. Oder: Obgleich die Sache ganz ruchtbar/ dennoch wil ich ſolches nicht verhoffen.
Die verurſachte Fügörter ſeyn: Darum/ derowegen/ derohalben/ demnach/ dahero/ &c.
Dieſen müſſen vorgehen die Urſach/ als: Weil/ ſintemahl/ nach demmahl.

Von den Zuwörtern.

Zuwörter ſeyn/ die einen Oht oder Unterſcheid andeuten/ als: Nah/ fern/ dort/ &c.
Mehrereley Unterſcheid und Weitſchafftigkeit/ wollen wir umb der einfältigen Jugend willen nicht anziehen.

Noch eines aber iſt wol zu merken/ von allen Renn-Zeit-Vor- und Zuwörtern/ daß man nemlich wol und fleißig müſſe erwegen/ in einer Meinung/ das eigentlichsie und verſtändlichsie Wort zu gebrauchen: Denn es wird oftmahls ein ſolch Wort in Eil geſetzt/ daß entweder die Meinung nicht eigentlich und deutlich genug ausdrucket/ oder auch wol gar der Meinung zu wider iſt.

Es ſtreitet wider ſich ſelbſt/ wann man widerwertige Dinge in eine Meynung ſetzt: Er war ſchrecklich ſchön/ greulich luſtig/ er iſt zimlich böſe/ er hat wol geſucht.

Wann in einer Rede oder Schrift/ die Meinung auff zwo Verſöhnen/ oder auff zwey Dinge gerichtet iſt/ So wird im wiederholen/ das erſte oder vorgehend angedeutet/ mit

mit jener/ jene oder jenes. Das letzte oder folgende aber/ wird angedeutet/ durch dieser/ diese/ oder dieses. Als:

Albrecht schrieb mit Conrad in die Wette/ jener verdarb seine Feder/ darum gewandte-
 ser die Sache.

Das Geschlechtswort muß allezeit für dem Nennwort hergehen/ und in gleicher En-
 dung stehen/ als: grüne Farbe/ schwarzer Acker/ alter Vater/ starke Pserde/ Braunschwei-
 gischer Bürger/ &c.

Die beyständige und selbständige Nennwörter/ wann sie zusammen kommen/ müssen
 allezeit gleiches Geschlechtes/ gleicher Zahl/ und Zahl Endung seyn/ als: Ein fruchtbar
 Sommer/ eine reiche Erndte.

Das Vor-Nennwort/ muß auch mit dem Nennwort gleiches Geschlechtes/ gleicher Zahl
 und Zahl Endung seyn.

Noch ist dieses zu merken/ in dem gemein/ daß man nicht eine Rede oder Schrift zwingen
 und viel einmengen/ damit ein Zeitwort zuletzt komme/ als: Ich wil es euch/ so viel mir be-
 wußt/ und ich mit Zug und Warheitsgründe vermag/ Dafern ich sonst so viel Zeit und Be-
 gehenheit habe/ und mit die Vortschafft zu handten kommen wird/ andeuten.

Daß man auch nicht die Vorwörter unrecht gebrauchte/ Als: für und vor/ be und bey/
 &c. (für) bedeutet/ pro, und (vor) bedeutet ante, vorher.

Von der Schriftschcheidung.

Leich wie ein jedes Wort/ entweder Ein/ Zwei/ Drey oder mehr Glieder/ ein Wortglied
 auch ein oder etliche Buchstaben hat/ Also hat eine jede Schrift/ etliche unter-
 schiedliche Glieder oder Teile/ welche allesampt aneinander hengen/ und zu dem voll-
 kommenen Verstande/ der schriftlichen Meinung dienen.

Alle solche Schriftglieder werden unterschieden durch nachfolgende acht Merckzei-
 chen/ Als:

Beystrichlein	• • ()	Fragzeichen	• • (?)
Strichpunkt	• • (.)	Mittelpunkt	• • (.)
Punct	• • (.)	Verwunderungszeichen	• • (!)
Doppelpunct	• • (:)	Einschluß	• • (:)

Das Beystrichlein unterscheidet die Wörter/ so nicht eines Verstandes. Strich-
 punct begreiffet einen Teil des ganzen Verstandes. Der Punct schleuffet einen gan-
 zen Verstand. Doppelpunct weist/ was man sonderlich erzehlen und andeuten
 wil. Fragzeichen stehet zu End einer Frage/ Als: Hat sich nicht also befunden? Zwi-
 schensrich wird alsdenn gemacht/ wann zu End einer Reize ein Wort muß abgebro-
 chen und geteilet werden/ wie auch/ wann unterschiedliche Wörter an einander kommen/
 welche einerley Endung haben/ Als: Den Schreib- und Vorkten Tag beobachten. Ver-
 wunderungs Zeichen wird gemacht/ nach dem man eine Verwundrung hat gesetzt/
 O du hast das gethan! Einschluß begreiffet dasjenige/ das nicht eigentlich in die Rede/ je-
 doch zu derselben Verstand gehöret/ Als: Ich wil morgen (mit Gottes Hülffe) zu euch
 kommen. Er hat es (leder) empfunden.

Namen und Nenn- Wörter Männliches Ge- schlechts.

Adam/ Nom. Adamus, Gen. Adami, Dat. Adamo. Adolff/ N. Adolphus, G. Adol-
 phi, D. Adolpho. Adrian/ N. Adrianus, G. Adriani, D. Adriano. Autor/ N. Auctor, G.
 Auctoris, D. Auctori. Abraham/ N. Abrahamus, G. Abrahami, D. Abrahamo. Achat/
 N. Achatius, G. Achatii, D. Achatio. Achilles/ N. Achilles, G. Achillis, D. Achilli.
 Albert/ N. Albertus, G. Alberti, D. Alberto. Albrecht/ Alexander/ N. Alexander, G.
 Alexandri, D. Alexandro. Andreas/ N. Andreas, G. Andreæ, D. Andreæ. Arnold/
 N. Arnoldus, G. Arnoldi, D. Arnoldo. Ambrosius/ N. Ambrosius, G. Ambrosii, D.
 Ambrosio. Anthonius/ N. Anthonius, G. Anthonii, D. Anthonio. Augustus/ N. Au-
 gustus,

gustus, G. Augusti, D. Augusto. Augustinn/ N. Augustinus, G. Augustini, D. Augustino. Aſmus/ N. Erasmus, G. Erasmi, D. Erasmo. Aſchen/ N. Aſcanius, G. Aſcanii, D. Aſcanio.

Barteld/ Nom. Bartoldus, Gen. Bartoldi, Dat. Bartoldo. Baſtian/ N. Sebastianus, G. Sebastiani, D. Sebastiano. Balſer/ N. Balthasar, G. Balthasari, D. Balthasaro. Bernhardt/ N. Bernhardus, G. Bernhadi, D. Bernhardo. Benedict/ N. Benedictus, G. Benedicti, D. Benedicto. Brunn/ N. Bruno, G. Brunonis, D. Brunoni. Bertram/ N. Bertramus, G. Bertrami, D. Bertramo. Brand/ N. Brandanus, G. Brandani, D. Brandano. Buſſe. Burchard/ N. Burchardus, G. Burchardi, D. Burchardo.

Carol/ Nom. Carolus, Gen. Caroli, Dat. Carolo. Carſten/ N. Chriſtian. Caſper/ N. Casparus, G. Caspari, D. Casparo. Chriſtian/ N. Christianus, G. Christiani, D. Christiano. Chriſtopff/ N. Christophorus, G. Christophori, D. Christophoro. Conrad/ N. Conradus, G. Conradi, D. Conrado. Claus/ N. Nicolaus, G. Nicolai, D. Nicolao. Clemens/ N. Clemens, G. Clementis, D. Clementi. Cornelius/ N. Cornelius, G. Corneli, D. Cornelio. Cyriacus/ N. Cyriacus, G. Cyriaci, D. Cyriaco.

Daniel/ Nom. Daniel, Gen. Danielis, Dat. Danieli. David/ N. David, G. Davidis, D. Davidi. Detleſſ/ N. Detlaus, G. Detlai, D. Detlao. Dietrich/ N. Theodorus, G. Theodori, D. Theodoro. Delſin/ N. Delphinus, G. Delphini, D. Delphino. Dionisius/ N. Dionysius, G. Dionysii, D. Dionysio.

Eric/ Nom. Ericus, Gen. Erici, Dat. Erico. Erenſt/ N. Ernestus, G. Ernesti, D. Ernesto. Erhard. Evert/ N. Eberdus, G. Eberhardi, D. Eberhardo. Erasmus/ N. Erasmus, G. Erasmi, D. Erasmo. Elias/ N. Elias, G. Eliaz, D. Eliaz. Eggert. Engelbrecht/ N. Engelbertus, G. Engelberti, D. Engelberto. Engelleſt/ N. Anglus, G. Angli, D. Anglo. Enoch.

Fabian/ Nom. Fabianus, Gen. Fabiani, Dat. Fabiano. Feſtr/ N. Felix, G. Felicis, D. Felici. Friederich/ N. Fridericus, G. Friderici, D. Friderico. Franſ/ N. Franciscus, G. Franciscei, D. Francisco. Friſ. Ferdinand/ N. Ferdinandus, G. Ferdinandi, D. Ferdinando.

Gabriel/ Nom. Gabriel, Gen. Gabrielis, Dat. Gabrieli. Garleſſ. Gebhard/ N. Gebhardus, G. Gebhardi, D. Gebhardo. Gerd/ N. Gerhardus, G. Gerhadi, D. Gerhardo. Georg/ N. Georgius, G. Georgii, D. Georgio. Goſſſſſ/ N. Godfredus, G. Godfridi, D. Godfrido. Gideon/ N. Gideon, G. Gideonis, D. Gideoni, Greger/ N. Gregorius, G. Gregorii, D. Gregorio. Goſſſſſſ/ N. Gotschalch, G. Gotschalci, D. Gotschalcho.

Hans/ Nom. Johannes, Gen. Johannis, Dat. Johanni. Hanibal/ N. Hannibal, G. Hannibalis, D. Hannibali. Henry/ N. Henricus, G. Henrici, D. Henrico. Henning/ N. Henningius, G. Henningii, D. Henningio. Herman/ N. Hermannus, G. Hermanni, D. Hermannio. Helmeſt/ N. Helmoldus, G. Helmoldi, D. Helmoldo. Hildebrand/ N. Hildebrandus, G. Hildebrandi, D. Hildebrando. Hieronymus/ N. Hieronymus, G. Hieronymi, D. Hieronymo. Heine/ N. Heino, G. Heinonis, D. Heinoni.

Jacob/ Nom. Iacobus, Gen. Iacobi, Dat. Iacobo. Jaſper/ N. Casparus, G. Caspari, D. Casparo. Jeremias/ N. Ieremias, G. Ieremiz, D. Ieremiz. Joſſſſſ/ N. Iohannus, G. Iohannis, D. Iohanni. Joſſſſ/ N. Iodocus, G. Iodoci, D. Iodoco. Juſſſſ/ N. Iulius, G. Iulii, D. Iulio.

Kilian/ Nom. Kilianus, Gen. Kiliani, Dat. Kiliano. Karſten/ N. Christianus, G. Christiani, D. Christiano.

Lazarus/ Nom. Lazerus, Gen. Lazari, Dat. Lazaro. Lambert/ N. Lambertus, G. Lamberti, D. Lamberto. Levin/ N. Levinus, G. Levini, D. Levino. Leonhard/ N. Leonardus, G. Leonardi, D. Leonardo. Lippold/ N. Leopoldus, G. Leopoldi, D. Leopoldo. Lorentz/ N. Laurentius, G. Laurentii, D. Laurentio. Lucas/ N. Lucas, G. Luca, D. Luca. Luder/ N. Ludgerus, G. Ludgeri, D. Ludgero. Luderwig/ N. Ludovicus, G. Ludovici, D. Ludovico. Lüdolff/ N. Ludolphus, G. Ludolphi, D. Ludolpho.

Magnus/ Nom. Magnus, Gen. Magni, Dat. Magno. Marcus/ N. Marcus, G. Marci, D. Marco. Mattheus/ N. Mattheus, G. Matthaei, D. Matthaeo. Marten/ N. Martinus, G. Mar-

G. Martini, D. Martino. Melcher/ N. Melchior, G. Melchioris, D. Melchiori. Moritz/ N. Mauritius, G. Mauriti, D. Mauritio. Michel/ N. Michael, G. Michaelis, D. Michaeli. Matthies/ N. Matthias, G. Matthia, D. Matthia. Meinhard/ N. Meinardus, G. Meinardi, D. Meinardo.

Nicolaus/ Nom. Nicolaus, Gen. Nicolai, Dat. Nicolao. Nickel/ N. Nicasius, G. Nicasii, D. Nicasio. Nicodemus/ N. Nicodemus, G. Nicodemi, D. Nicodemo.

Otto/ Nom. Otto, Gen. Ottonis, Dat. Ottoni. Osvald/ N. Osvaldus, G. Osvaldi, D. Osvaldo.

Paul/ Nom. Paulus, Gen. Pauli, Dat. Paulo. Paridon. Peter/ N. Petrus, G. Petri, D. Petro. Phisty/ N. Philippus, G. Philippi, D. Philippo.

Quirinus/ Nom. Quirinus, Gen. Quirini, Dat. Quirino. Raette. Reinhard/ Nom. Reinhardus, Gen. Reinhardi, Dat. Reinhardo. Reineke/ N. Reinerus, G. Reineri, D. Reinerio. Reinhold/ N. Reinoldus, G. Reinoldi, D. Reinoldo.

Richard/ N. Richardus, G. Richardi, D. Richardo. Rotger/ N. Rotgerus, G. Rotgeri, D. Rotgero. Rubert/ N. Rubertus, G. Ruberti, D. Ruberto. Rudolph/ N. Rudolphus, G. Rudolphi, D. Rudolpho.

Samuel/ Nom. Samuel, Gen. Samuelis, Dat. Samueli. Salomon/ N. Salomon, G. Salomonis, D. Salomoni. Severin/ M. Severinus, G. Severini, D. Severino. Simon/ N. Simon, G. Simonis, D. Simoni. Sigismund/ N. Sigismundus, G. Sigismundi, D. Sigismundo. Stat/ N. Statius, G. Statii, D. Statio. Steffen/ N. Stephanus, G. Stephani, D. Stephano. Siebert/ N. Sibertus, G. Siberti, D. Siberto. Sylvester/ N. Sylvester, G. Sylvestri, D. Sylvestro.

Tobias/ Nom. Tobias, Gen. Tobiaz, Dat. Tobiaz. Tonnes/ N. Antonius, G. Antonii, D. Antonio. Thomas/ N. Thomas, G. Thomaz, D. Thomaz. Tyle/ N. Tilemannus, G. Tilemanni, D. Tilemanno. Tewe/ N. Theodosius, G. Theodosii, D. Theodosio. Tedel.

Vincens/ Nom. Vincentius, Gen. Vincentii, D. Vincentio. Valentin/ N. Valentinus, G. Valentini, D. Valentino. Ulrich/ N. Uldericus, G. Ulderici, D. Ulderico. Urban/ N. Urbanus, G. Urbani, D. Urbano. Volmer/ N. Volmarus, G. Volmari, D. Volmaro. Werner/ Nom. Wernerus, Gen. Werneris, Dat. Wernero. Wilhelm/ N. Wilhelmus, G. Wilhelmi, D. Wilhelmo. Wolter/ N. Gualterus, G. Gualteri, D. Gualtero. Wollf/ N. Wolffgaus, G. Wolffgangi, D. Wolffgango. Wenzel/ N. Wencelaeus, G. Wencelai, D. Wencelao. Wischen/ N. Wilkenius, G. Wilkenii, D. Wilkenio. Wessel/ N. Wesselus, G. Wesseli, D. Wesselo. Wolbert/ N. Wolbertus, G. Wolberti, D. Wolberto.

Xerxes/ Nom. Xerxes, Gen. Xerxis, Dat. Xerxi.

Ybrand/ Nom. Ybrandus, Gen. Ybrandi, Dat. Ybrando.

Zacheus/ Nom. Zacheus, Gen. Zachei, Dat. Zacheo. Zacharias/ N. Zacharias, G. Zacharia, D. Zacharia.

Hierher gehören die Renn-Wörter der Männlichen Aempter/ der Männlichen Laster/ der Winde/ der Jahrzeiten und Monaten. Als:

Er Vater/ Better/ Becker/ Schreiber/ Aemptman/ Richter/ Grass/ Fürst/ Bote/ der Räuber/ Lasterer/ der Ostwind/ Westwind/ ic. Der Januarius, Februarius, Martius, Aprilis, Majus, Junius, Augustus, September, October, November, December.

Namen und Renn-Wörter Weibliches Geschlechts. Die:

Er Frau Adelheit/ Alheit/ Anna/ Agneta/ Armgart/ Agatha/ Barbara/ (Barbaran) Beata/ Beke. (Rebecca) Catharina/ Cecilia/ Clara/ Christina. Dorothea (Dorthie.) Eva/ Elisabeth/ Ester/ Emerentia/ Engel. Gerdrut/ Gese. Hedewig/ Hele.

Helena. Ilse (Isebe) Judith. Lucia/Lucretia. Maria/Magdalena/Marta/Margareta/Mette. Regina/Rebecca. Sabina/Sophia. Ursula. Wobbeke.

**Hierher gehören die Namen der Weiblichen Nempter/Laster/
Bäume/ Baumfrüchte/ und der Flüsse. Als:**

Mürstin/ Bürgermeisterin/ Schusterin/ Baurin/ Zäuberin/ Eiche/ Elbe/ Sale/ Decker.
Blume/ Kürsche/ Birn/ Rose/ Lilie.

Nur wird aufgenommen der Apffel/ der Rhein der Meyn.

**Namen und Kenn-Wörter Dinglichen Ge-
schlechts Das:**

Als Tühe/ das Ding/ Pferd/ Kleid/ Buch/ Papier/ Auge/ Bein/ Glied/ Blut/ Herz/
Leben/ Feuer/ Wasser/ Licht/ Geld/ Gebäu/ Feld/ greiffen/ reichen/ sehen/ fühlen/ ge-
hen/ schlagen/ weinen/ lachen.

**Namen egllicher Königreiche/ Landschaften/ Städte/
Nempter/ Künste und Geschöppf.**

Entschland/ Weischland/ Hispanien/ Franckreich/ Osterreich/ Portugall/ Enge-
land/ Pohlen/ Ungarn/ Böhmen/ Schweden/ Dennenmark/ Norwegen/ Schott-
land/ Irland/ Schlesien/ Bapern/ Flandern/ Hessen/ Westphalen/ Sachsen/ Ober-
Sachsen/ Nieder-Sachsen/ Jerusalem/ Rom/ Venedig/ Paris/ Londen/ Amsterdam/ Con-
stantinopel/ Wien/ Nürnberg/ Lübeck/ Hamburg/ Braunschweig/ Wittenberg/ Wolfen-
büttel/ Hannover/ Bremen/ Hildesheim/ &c.

Schuster/ Schneider/ Becker/ Brauer/ Gerber/ Kürschner/ Hutmacher/ Färber/ Tuchma-
cher/ Schmid/ Seiler/ Kleiner/ Weber/ Müller/ Fleischer/ Zimmerman/ Kupferschmid/ Kan-
nengießer/ Drechsler/ Glaser/ Ziegelmeister/ Töpffer/ Bader/ Barbier/ Schiffer/ Wagnmei-
ster/ Baumeister/ Kramer/ Mahler/ Buchbinder/ Pappiermacher/ Sechter/ Goldschmid/ Ver-
lensticker/ Buchdrucker/ Apotheker/ Aemptmann/ Raths herr/ Bürgermeister/ Doctor/ Edel-
mann/ Hauptmann/ Rittmeister/ Obrister/ &c.

Sonntag/ Montag/ Dingsdag/ Mittwoch/ Donnerstag/ Freytag/ Sonnabend/
Sontag.

Gold/ Silber/ Eysen/ Kupffer/ Zin/ Bley/ Quecksilber.

Frühling/ Sommer/ Herbst/ Winter/ Ost/ West/ Süd/ Nord.

Morgen/ Abend/ Mittag/ Mitternacht/ Europa/ Asia/ Africa/ America.

Saturnus/ Jupiter/ Mars/ Sonn/ Venus/ Mercurius/ Mond.

Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Arithmetica, Geometria, Astronomia,
Musica.

Jung/ alt/ fröhlich/ traurig/ lebendig/ gesund/ krank/ todt/ &c.

**Verzeichniß der vornehmsten Stammwörter/ welche nach
dem ABC und mit ihrem Geschlecht- Wort gesetzt:**

A Er Aal/ das Aas/ Aber/ der Abt/ Ab/ Ach/ die Achse/ die Achsel/ die Achte/ Achten/
der Acker/ der Adel/ der Adeler/ der Affe/ der Affter/ die Aether/ die Abt/ Alle/ Als/
Alt/ Am/ die Amme/ Amen/ das Ambt/ die Ameiß/ An/ der Ander/ der Anfang/ die
Angst/ der Anker/ die Antwort/ der Apffel/ die Arbeit/ die Arche/ der Arge/ der Arme/ Arm/
der Arz/ der Arzt/ der Ast/ die Aische/ Auch/ Auf/ das Auge/ die Aue/ die Art.
B Bar/ der Bär/ der Bach/ der Bache/ Backen/ das Bad/ die Bahn/ der Ball/
der Balsam/ Bald/ der Balg/ der Ballast/ die Banck/ der Band/ der Bann/ Bange/ Ban-
sen/ der Bart/ die Barte/ Basi/ das Basi/ der Bastert/ der Bauch/ der Baum/ der Baur/
der Bar/ Beben/ der Becker/ Bellen/ der Bengel/ der Berg/ Bergen/ Bersten/ das Beil/ das
Bein

Bein/Beissen/Beiten/Byde/Beigen/Best/der Bessen/Beten/das Bette/Betteln/Beu-
gen/die Beule/die Beute/der Beutel/die Bicke/Bicken/die Biene/Bieten/das Bild/Bin-
den/die Binde/die Birn/Biss/das Bissen/der Biesen/Bist/die Bitte/Bitter/Black/Blanck/
Blas/die Blase/Blasen/das Blat/die Blatter/Blaw/das Bley/Bleiben/Bleich/Blerren/
Blicken/der Bliß/Blöcken/Blöde/Bloß/Blustern/die Blume/das Blut/der Bock/der Bo-
dem/der Bogen/die Bose/das Bolwerck/der Bolze/der Bort/Braten/der Brand/die Braut/
Brechen/Breit/der Bresse/das Bret/der Brieten/der Brieff/das Buch/die Bude/die Bur-
che/der Zuhel/der Zumb/Zunt.

C. Der Cangel/die Cangel/die Christall.

D. Da/das Dach/die Danne/Danck/die Darre/Daß/Denen/Dem/die Demme-
rung/Denen/Dem/Dir/der Dienst/das Ding/Dingen/Diñ/die Docke/der Dolch/
der Donner/Dort/das Dorff/der Dorn/der Dotter/der Dreck/Drehen/der Drache/Dre-
schen/Dreuen/Drucken/die Drüse/Dungen/Duncken/der Dunst.

E. Eben/der Eber/die Ecke/Edel/die Ehe/die Eher/die Eire/die Eiche/die Eider/
der Epffer/Eilen/das Eijen/das Eiß/der Eiter/Eitel/Ein/Einsam/Einsalt/Einträchtigt/
die Eiße/die Elße/der Elster/der Elstese/die Eltern/das Ende/die Ente/Er/der Erbe/die
Erde/Erger/der Ecker/Erst/der Ernst/das Erg/die Esse/Essen/der Essig/Eure/die Eule/
das Ey/der Epffer.

F. Die Fabel/Fach/der Fadem/Fadem/die Fahr/die Fahne/Fahren/der Fall/die
Falte/die Falle/Falsch/die Farbe/Fangen/das Fasi/Fassen/Fast/Fasten/Faul/die Faust/
Fechten/die Feder/Fegen/der Fehler/die Fehde/das Fell/das Feld/die Feige/Feig/Fest/Fell/
die Feile/das Fenster/Ferne/die Fersen/Fertig/das Feur/Feyren/das Fieber/die Fibel/die Fi-
del/Zillen/der Fils/die Finne/Fincke/Finden/der Finger/Finster/der Fissel/der Flachs/
Flach/die Flade/die Flamme/Flandern/Flattern/der Fleck/die Fledermaus/Flegel/Gle-
hen/der Fleisch/die Fleute/die Flocke/der Floh/der Flor/die Flossfedern/die Flotte/die Frucht/
die Frage/die Fraw/Frech/Fressen/Frey/der Freyer/der Fremde/der Freund/Freylich/der
Friede/Friren/Frisch/Fro/Frölich/Frolocken/From/der Frosch/der Frost/die Frucht/der
Frühling/Frühe/das Fuder/die Fuge/Zühlen/Zühren/Züllen/Zünfft/Zür/der Fürste/
das Futter.

G. Die Gabe/die Gabel/die Gasse/Gahr/der Galge/die Galle/die Garbe/Gar-
stig/der Garte/die Gans/Gang/der Gast/die Gasse/die Gattung/Gaukeln/der Gau-
men/Geben/Gegen/Gehehen/der Geißel/Geigen/Geil/die Geißel/der Geist/der Geiz/das
Geld/Gelten/das Gemach/Gemahl/Gemein/die Gernse/Gern/der Gerste/Gessen/Get-
ten/Geßen/der Gibel/der Gist/der Gihz/die Gilde/der Gipffel/Giren/Gießen/das
Gitter/der Glammer/der Glantz/das Glas/Glatt/Gleissen/Gleiten/Gläuben/das
Glicd/Glimmen/Glinstern/Glipffen/die Glige/das Glück/die Glut/Gönnen/das Gold/
der Gott/Göhz/das Grab/Graben/der Grad/die Grafft/Grallen/Gram/Grammen/
das Gran/das Grass/die Gräte/Grauen/Graw/Greiffen/Grimm/Gretten/Greulich/
Grob/der Groll/der Grop/Groß/Gröffen/die Grube/die Gruff/der Gruff/Grund/
Gut/Gültig/Gült/die Gunt/Grinnen/Günfeln/das Gut/Guter.

H. Die Haab/das Haar/Habe/der Haber/der Habich/der Hache/die Hacke/der
Hader/die Hafft/Hafften/der Hagel/Hager/der Hagen/der Hake/Halb/der Halfter/
der Halm/der Hals/der Hantche/der Halt/Halten/der Hamel/der Hammer/der Ham-
ster/die Hand/der Handel/der Hane/der Hanff/Hangen/Hapfel/die Harße/die Har-
cke/der Harz/Harren/der Harrel/Haschen/Hart/der Hase/Hassen/die Hatt/der Ha-
spel/Hat/der Havel/Hauen/die Haube/Hauchen/der Hauffe/das Haus/die Haut/He-
ben/die Hechel/Hechten/die Hecke/Hecken/die Hede/Heffen/Hegen/die Heide/der Hei-
cke/das Heil/Hellig/Hellen/Heim/Heiß/Heiffen/Heiter/Hell/der Held/Helen/Helf-
sen/die Helle/Hell/Hellig/Hemmern/Hendel/Hengen/der Hengst/das Henck/Hencken/
Herbe/der Herbst/der Heerd/das Heer/die Herde/Herren/der Hering/Heslich/die He-
spe/Herzen/Heulen/Heute/die Heut/das Hew/die Here/die Heyder/Hier/die Hieb/die
Himmel/das Hint/die Hinde/Hinken/Hinter/Hoch/die Hoden/die Hode/Hoffen/der
Hopffe/der Höcker/Holl/Holen/der Holstter/das Holz/die Hude/der Huffs/der Hueff/
der Hügel/die Hülle/die Hummel/der Hund/der Hüne/der Hunger.

Ja

J. Ja/ Jagen/ der Jammer/ Jappen/ das Jahr/ Jauchzen/ Jech/ Jeder/ Jegen/ Jecher/ Jenner/ das Joch/ der Jude/ die Jugend/ die Jungfer/ der Junge/ Jüngst.

K. Die Kabel/ die Kachel/ die Karre/ der Keisig/ Kehren/ Keifen/ der Keil/ Keine/ Keim/ Keiner/ der Keffen/ die Kümme/ der Kin/ das Kind/ Kipffen/ Kirren/ die Kirche/ die Kiste/ der Kittel/ Kigeln/ die Kiwe/ das Klaffter/ Klagen/ der Klack/ die Klammer/ der Klang/ Klappfen/ Klaar/ Klattern/ die Klauw/ der Knopff/ der Knabe/ der Knall/ Knappff/ Knarren/ Knattern/ der Knebel/ Kneipen/ der Knecht/ Knetten/ Knicken/ Knien/ Knirschen/ Knittern/ der Knochel/ der Knopff/ der Knorre/ die Knospe/ der Knode/ der Knust/ der Koch/ der Kocker/ der Kose/ der Kohl/ die Kolbe/ der Koller/ Kommen/ Können/ der König/ Koppeln/ der Kopff/ der Korb/ die Kost/ Kosten/ Kogen/ die Kübe/ die Küche/ die Kugel/ die Kuh/ der Kummer/ die Kunst/ Kunds/ das Kupffer/ Kuppeln/ die Kwal/ der Kwast/ die Kwitte/ Kwiet/ Kwehen.

L. Laben/ das Lachen/ der Lachs/ die Lade/ Laden/ Laff/ das Lager/ Lachen/ das Laken/ das Lach/ das Lamm/ das Land/ Lancf/ Lange/ der Lappe/ die Larbe/ Lassen/ die Last/ die Laster/ die Laube/ Lauffen/ Law/ Leben/ Lecken/ Lech/ das Leder/ der Leffel/ die Leffen/ Legen/ das Leger/ Lehren/ Lehenen/ der Leib/ die Leiche/ Leicht/ Leid/ Leihen/ der Leim/ das Leim/ Leise/ Leiten/ die Leyer/ das Licht/ das Lied/ die Liebe/ Liegen/ Lieffern/ die Lillie/ Lippen/ die Lippe/ die Linde/ die Linse/ das Lob/ Loben/ das Loch/ Locken/ der Lohn/ der Loh/ der Lorch/ Loß/ Loten/ Lottern/ der Löw/ die Lust/ die Lüge/ die Lucke/ die Lücke/ die Lunge/ die Lurre/ die Luft.

M. Das Maal/ Machen/ die Made/ Mag/ die Mage/ Mager/ das Mahl/ der Mahn/ der Makel/ der Mann/ Mancher/ Manen/ die Mast/ die Maasf/ Maat/ die Matte/ die Mater/ der Maß/ Mehl/ das Mehl/ die Melle/ der Mey/ der Meyer/ die Memme/ die Menge/ der Mensch/ die Mentel/ die Meise/ Mich/ die Milch/ Minder/ Mir/ der Mist/ Miß/ Missen/ Mißschen/ Mit/ Mitten/ Mieten/ das Moor/ der Mohr/ der Mond/ die Motte/ Mäde/ die Muffe/ die Mühe/ die Mücke/ der Müller/ die Mummie/ Mürbe/ Murren/ Munsfern/ Munter/ Müßigen/ Müßig/ die Münze.

N. Die Nabe/ Nach/ der Nachbar/ die Nacht/ Nacket/ die Nadel/ Nahe/ der Narr/ Nafi/ die Nase/ Nanz/ Neben/ die Nefse/ Neben/ Nehren/ Nehmen/ Neiden/ Neigen/ Netin/ Netten/ Nennen/ Nennen/ Nersig/ das Nest/ der Nestel/ Net/ das Netz/ New/ Nicht/ Nider/ Nummer/ Nupff/ Nurgend/ Nisse/ Niesfen/ Niemand/ Nie/ Nieren/ Neren/ Noch/ die Noht/ der Nord/ die Null/ die Nummer/ Nun/ Nur/ die Nuß/ der Nug.

O. Ob/ Oben/ die Obrigkeit/ das Obst/ der Ochse/ der Odem/ Oder/ Offen/ Ofst/ Ohne/ das Ohr/ der Orden/ der Ort/ der Ofen/ die Oftern/ die Otter.

P. Paar/ der Pabst/ die Pracht/ der Packer/ der Pallast/ der Palm/ der Bart/ Paffen/ der Pate/ das Pech/ Beckel/ die Pein/ der Pelz/ die Peitsche/ die Pfar/ der Pfaw/ das Pfaster/ Pflegen/ die Pflicht/ der Pfeim/ die Pfunde/ der Pflug/ die Pfüge/ die Pickel/ der Pickel/ Bissen/ die Pissol/ der Pöbel/ das Pochen/ der Pohle/ Polstern/ Pommern/ der Pomp/ die Poppe/ Poffen/ die Post/ Poy/ der Puckel/ der Puff/ das Pulver/ die Pülle/ der Pultier/ die Pult/ der Pult/ die Pracht/ Prage/ Prealen/ der Pram/ das Prassen/ Prasseln/ Preissen/ der Pring/ die Peitsche/ Pstoppfen/ Prottern/ der Prügel.

Q. Die Quaal/ Quackeln/ Quarren/ Quasen/ Quat/ der Quast/ die Quelle/ Quer/ Quecken/ Quehern/ die Quitte/ Quiet/ Quillen/ Quollen/ Quullen.

R. Die Rabe/ Rabbeln/ die Rache/ der Rachen/ das Rad/ Raffen/ Raht/ der Rahm/ Raht/ der Raht/ Raffen/ Rauben/ der Rauch/ Rauffen/ die Rebe/ das Recht/ Rechen/ die Rede/ Rege/ der Regen/ der Regent/ die Regel/ das Reh/ das Reich/ der Reiff/ das Reiss/ Reissen/ die Reide/ der Reim/ Reimen/ der Reim/ der Reyer/ Reiten/ Reppen/ der Reist/ Reuten/ Reuen/ Reudig/ die Reuse/ die Reue/ die Riebel/ die Riege/ Rime/ der Riese/ Richten/ der Ruck/ der Ruck/ Reimn/ der Rüter/ die Rüge/ Rode/ die Roche/ Rode/ der Rock/ das Rohr/ Rölle/ Rom/ die Römer/ Röbre/ der Rosi/ die Rose/ Roht/ Rotten/ der Roge/ die Rübe/ Rubte/ der Rucke/ Rücken/ Rütteln.

S. Saal/ die Saat/ der Sack/ der Sack/ Sacht/ das Sacrament/ der Safft/ der Saffran/ der Segen/ die Sage/ die Salbe/ die Salbey/ die Salzen/ das Sall/ der Same/ Sam-

Samen/ der Sammet/ Sampt/ das Sand/ Sanfft/ die Sänfte/ das Sarg/ Sarfe/ Saart/ Saff/ der Sattel/ Sauber/ Sauffen/ Saum/ das Saur/ das Sausen/ die Saut/ Schaben/ die Schachtel/ der Schall/ die Schale/ die Schall/ Schalten/ der Schatte/ das Schaff/ Schaffen/ der Schalk/ die Scham/ die Schande/ die Schaar/ Scharren/ der Schatz/ der Schütze/ die Schelle/ die Scheide/ Scheiden/ die Schreitel/ der Schein/ die Scheune/ die Schew/ das Schiff/ der Schiever/ Schier/ Schinden/ Schicken/ Schiessen/ Schimmern/ Schimlen/ Schimppf/ der Schosser/ der Schlosser/ der Schlüssel/ die Schlacht/ Schlacke/ der Schlaff/ Schlagen/ der Schlam/ die Schlange/ Schlang/ Schlapf/ der Schlaug/ Schlam/ Schleichen/ Schlägt/ Schlecht/ Schleiffen/ die Schleufe/ der Schleyer/ Schlichten/ Schlingen/ das Schloß/ Schlossen/ der Schlunt/ Schmach/ Schmal/ Schmähen/ Schminken/ der Schmuck/ der Schuch/ der Schuff/ Schucken/ die Schuld/ der Schüler/ die Schulter/ Schurren/ die Schürze/ der Schuster/ die Schutte/ Schützen/ der Schütze/ der Schwabe/ Schwach/ der Schwäber/ die Schwabe/ der Schwam/ Schwanger/ der Schwanz/ Schwam/ die Schwat/ Schwangen/ der Schwebel/ Schweben/ Schweden/ der Schweiff/ der Schwelger/ Schwellen/ der Schwegel/ die Schwefel/ Schwencken/ die Schwieler/ Schwimmen/ Schwinden/ Schwingen/ Schwirren/ Schwißen/ Schwirgern/ die Seer/ die Seele/ der Segen/ Sehen/ Sehr/ die Seide/ die Seife/ der Seiger/ Seim/ das Seil/ Seit/ die Seite/ die Semmel/ der Senff/ Sencken/ die Sense/ Siben/ die Sichel/ Sichter/ Sie/ das Sieb/ Sieden/ der Sieg/ Sihe/ So/ der Sod/ der Sohn/ Sohr/ Solche/ die Sonne/ der Soller/ Sonst/ die Sohle/ die Sorge/ der Spade/ Spalten/ Spannen/ Sparen/ die Spaar/ Späte/ Spagiren/ Sperren/ Spehen/ der Speichel/ Spehen/ Spener/ Speifen/ das Spiel/ die Spille/ Spillen/ der Spieß/ das Spier/ der Spicker/ die Spinne/ Spinnen/ die Spitze/ die Sporen/ Spott/ die Sprache/ Spreiten/ Springen/ Spröb/ Sprossen/ der Spruch/ die Sprütze/ die Spule/ Spüren/ der Stab/ der Stachel/ die Stadt/ die Staffel/ das Stahl/ der Stall/ der Stack/ der Stamm/ Stamen/ die Stampffe/ der Stand/ die Stange/ die Stanne/ Starr/ das Staar/ Starck/ der Staub/ Stehen/ Stehlen/ Strecken/ Streiff/ Streigen/ Stellen/ Stelzen/ Sterben/ Strecken/ der Stert/ Steuern/ der Stich/ der Stiel/ das Stier/ Stiffen/ Stieg/ Stellen/ die Stüme/ Stücken/ der Stunt/ Stuppe/ der Stock/ Stocken/ Stolle/ Stolpern/ Storrig/ Stossen/ Starck/ die Straff/ die Strale/ die Straffe/ Straube/ der Strauch/ Straucheln/ die Strichen/ Streiten/ das Stroff/ der Strom/ die Stube/ das Stäblein/ das Stübchen/ der Stuel/ die Stufe/ Stum/ Stumper/ die Stund/ die Stute/ die Stütze.

T. Tabbert/ die Tache/ der Tacht/ der Tadel/ der Tafft/ der Tag/ das Tahl/ das Tals/ Talmen/ die Tanne/ Tapffer/ die Tarte/ die Tartische/ Tassen/ die Taube/ Tauchen/ Tausend/ der Taw/ der Tart/ die Tase/ der Teig/ das Teil/ Teur/ Teutsch/ Tichten/ Tieffe/ der Tiegel/ das Tih/ Toben/ die Tochter/ der Todt/ der Tohr/ das Tohr/ der Tolsch/ (Dolsch) die Tonne/ der Töpffer/ der Topff/ der Torff/ Tück/ Tügen/ Tuhn/ die Tulpe/ der Türcke/ der Turm/ Turnier/ Tuschchen.

U. Ubel/ Uben/ Ubligh/ Ubrig/ das Ullr/ Uppig/ das Urteil/ Urteil/ der Vater/ der Vetter/ Viel/ Vier/ Vor/ Voll.

W. Wachen/ Backen/ Wachsen/ das Wachs/ die Wade/ die Waffen/ der Wagen/ die Wage/ die Wahl/ der Wahn/ Wahr/ Wahren/ Warm/ Warnen/ Was/ Wachsen/ das Wasser/ die Wase/ Wafen/ Waten/ Wechseln/ der Wechter/ der Wecke/ Wecken/ Wecker/ der Wedel/ Wegen/ der Weg/ Wehr/ Werffen/ Wegern/ Wehlen/ das Weib/ die Weide/ der Weibel/ Weile/ der Wein/ Weinen/ die Weise/ Weiss/ Welche/ die Welt/ die Welle/ Wegen/ das Wesen/ die Weipe/ Wesen/ das Wetter/ Weten/ Wegen/ Wicken/ der Widder/ Wieder/ die Wiege/ das Wild/ der Wille/ Winbern/ der Winckel/ Wincken/ Winden/ der Wind/ der Winck/ Windlen/ der Winter/ Wircken/ der Wirbel/ der Wirth/ der Witz/ Wo/ die Woche/ Wohnen/ Wol/ die Wolle/ der Wolff/ die Wolcke/ Wonne/ das Wort/ Bucher/ Wühlen/ Würde/ der Würffel/ Würgen/ der Wurm/ die Wurff/ der Wust/ Wüste/ Wüten.

Z. Die Zacke/ Zagen/ die Zahl/ Zahm/ der Zahn/ die Zange/ Zancken/ Zapffe/ Zart/ Zaubern/ das Zausen/ die Zeehe/ das Zedel/ Zehen/ Zehlen/ Zehren/ die Zehre/ das Zeichen/ Zeigen/ der Zeiger/ die Zeil/ das Zelt/ die Zelle/ der Zentner/ Zerteln/ Zetter/ die Ziege/ Zie-

hen/ das Ziel/ Zieren/ die Zieper/ Ziemer/ Zimmern/ das Zinnen/ die Zinne/ der Ziwffel/ der Zins/ der Zitel/ der Zoll/ der Zopff/ der Zorn/ die Zotte/ Zu/ die Zucht/ das Zucker/ Zucken/ der Zuber/ die Zucht/ Zumm/ Zünden/ die Zunft/ die Zunge/ Zucken/ Zucken/ Zünnen/ Zwacken/ der Zwang/ Zwar/ Zween/ der Zwiessel/ die Zwer/ der Zwerz/ Zwey/ Zwißchen/ der Zwiß/ Zwo/ Zwißfe.

Das vierde Stück.

Von der Eigenschaft und Zubehör eines
Brieffes.

In Brieff ist ein Sendeschreiben/ worinnen schriftlich verfasst/ dasjenige/ was einer dem andern/ an abgelegnem Ohrt gerne wil zu wissen machen/ oder da sonst gegenwertig/ umb mehrer Versicherung willen/ etwas schriftlich verfasst/ und übergeben wird. Ist also gleichsam/ des abwesenden Rede/ und die wesentliche Bezeugung des eigentlichen Willens; Wann einer dem andern etwas wil durch Schreiben eröffnen und anzeigen/ oder sonst auch bitten/ suchen und begehren/ So wird eine solche Zusage/ gemeinlich ein Brieff oder Sende Schreiben genant. Wo aber etwas wird in Schriften verfasst/ worüber man sich untereinander verwilliget/ verpflichtet und verbindet/ so werden solche Schriften ins gemein nicht Sendeschreiben/ sondern offene Contracte, Verträge/ Verschreibungen und Testimonia genennet; Und derselben seyn vielerley Artten/ als vielerley Handlungen und Verträge unter den Leuten können vorgenommen werden.

Die rechte Eigenschaft eines Sendeschreibens/ oder offenen Vertrages ist/ daß man darin verfasse und beschreibe/ dasjenige/ was man einem andern wil zu wissen thun/ oder was man in den Verträgen eigentlich verabscheidet und verwilliget.

Derowegen so muß ein Brieff/ oder auch ein Contract nicht anders geschrieben/ abgefasst und gestellt werden/ als es die mündliche Rede und Ehrerbietung zugegen/ und der Sachen Nothdurfft und Abscheid erfordert. Welches zwar im Schreiben desto besser geschehen kan/ aber auch sehr vorsichtig und wolbedachtlich verrichtet werden muß/ in betracht/ daß die Schrift mehr vor eine eigentliche und erweisliche Bildung des Menschen Willens/ als vor eine wandelbare und unbehaltliche Rede gehalten werden kan. Vor aus abzunehmen/ daß zu solcher Eigenschaft eines Brieffes auch gehöre eine solche Eigenschaft des Schreibers/ der weniger in Schriften/ als mit Worten/ sich lasse von der Unbedachtsamkeit übermeistern/ damit er nicht dasjenig von sich schreibe/ und im vermeinten Vertrauen/ oder unzeitigem Eifer und Begehren/ etwas durch die Feder eröffne/ welches ihm hernach zu großem Schaden und Nachteil könne gereichen.

Darzu gehöret erstlich/ die Erfindung der Sache/ warum/ und was man schreiben wil.

Zum andern die Ordnung/ nemlich den Brieff sein ordentlich zu fassen/ und nach Gelegenheit der Sache und Person wol einzurichten.

Zum dritten/ ein deutlicher und verständlicher Brauch der Wörter und des gangen Einhaltes oder Meynung.

So jemand wil oder sol einen Brieff schreiben/ so muß er dessen Ursache und Erfindung haben/ Und solche ist endweder Erzählend oder Fragend/ Bittend oder Gebietend/ Rachtend oder Ermahnend Warnend/ oder Straffend/ Lehrend oder Lernend/ Lobend oder Ekelnd. Wann dieser Stücke keines vorhanden/ so ist die Sache nur Grüßend/ oder Wünschend/ oder sonst eine Erbiet- und Erkündigung seines und jenes Zustandes.

Eine Erzählung muß recht ordentlich geschehen/ nach Beschaffenheit der Sache/ daß man nicht das erste zuletzt/ und das letzte zuerst setze. Im Bitten oder suppliciren muß man Standes Erhehung/ und der Sachen Nothdurfft nach/ sein höflich/ bittlich und erhebelich schreiben. Im Rachten und Ermahnen muß man solche Vorsichtigkeit gebrauchen/ und vorher wol überlegen/ ob auch die Sache künfftig könnte anders und richtig

drig aus schlagen / oder einem und dem andern zuwiedern sey / daß darauff ein Verdruss / Hass und Schade könnte entstehen. Im Loben oder Schelten ist zu beobachten / daß man nicht über die Schnur schreite / und etwa durch viel Loben oder Schelten eine Heuchelei oder Nachgier und schmäheleches Gemüthe eröffne.

Im Grüßen oder Wünschen kan man zwar nicht bald zu viel oder jemand Verdruss fahn / alleine es kan dennoch ein Vernünftiger leicht vermercken / ob der Gruss oder Wunsch und die Ehrerbietung recht von Herzen gebe / wie solches billig seyn solte. Und ob man zwar vermeynet / daß die jezige Welt / mit ihrem Wiß und angemaßter Höflichkeit / sey sehr weit kommen / und der Alten Einfalt sehr hoch verbessert habe / so ist dennoch auch nicht zu verneinen / daß die alte Einfalt und aufrichtige Herzens Erklärung vor Gott / und bey vernünftigen und weisen Leuten den Vorzug behalte / sintemahl die jezt gemeine Complementir-Art / wenig Vertrauen und Krafft hat / auch manchem sehr ergebenen Complementiren schlechten Ruhm verursacht / Complementiren heist erfüllen / oder so es vor ein Compositum gehalten / und also geteilt wird / compli-mentiren / könnte es auch seine richtige Deutung haben; Dann was ist doch oftmals das Complementiren anders als die selbige Herzens Meynung mit blossen Wind zu erfüllen.

Die Ordnung oder ordentliche Stellung eines Brieffes betreffend / so hat ein vollkommener Brieff vornemlich sechs Stücke:

1. Salutatio; der Gruss samt den Ehren Tituln und Ehrerbietung.
2. Exordium, der Eingang / oder die Vorbereitung.
3. Narratio, die Erzählung der Sache oder der rechte Inhalt der Schrift.
4. Confirmatio, die Befestigung und Erheblichkeit.
5. Petitio, die Bitte / oder das Ansuchen und Begehren.
6. Conclusio, der Beschluß und Abscheid neben dem Wunsch und Erbieten.

Darauff folget dann die Subscriptio oder Unterschrift des Orts / der Zeit / und des Schreibers Namen; Und die Superscriptio oder Überschrift / an wem der Brieff sol gelangen / mit Beyfügung des Ehrentituls und Orts.

Es ist gebräuchlich und eine feine Höflichkeit / daß allemal der vornehmsten Person Titul und Ehrenwörter werden voran gesetzt / Als in nachfolgendem Brieffe an eine geringere Person.

Salutatio. **E**inen freundlichen Gruss und willige Dienste zuvor / Ehrbar und Wolgeachter / gönstiger und guter Freund.

Exordium. Dieweil es billig ist / und die Erbarkeit erfordert / seinem Versprechen nach zukommen / bevorab in Sachen / die zu Gottes Ehre und des Nehesten Wohlfahrt gereichen / so habe ich nicht unterlassen können / euch mit weinigem zu berichten / dasjenige / wovon wir vorhin mündlich mit einander geredet.

Narratio. Mir ist glaubwürdig berichtet / daß bey dem Junkern von N. jecho ein Stipendium oder Hülffgabe zu behueff studirender Jugend erlediget / worin noch keiner wider angehalten oder jemand Versprechung geschehen / welches eurem Sohn zu seinem Studiren eine grosse Hülff und Forderung seyn könnte.

Confirmatio. Weil dann Gott der Herr oftmals fromme Herzen / auch fremder Leute Gemüthe / also weiß zu lencken / daß vermittelst eigener Ansuchung und anderer Leute Vorbitte / dasjenige zu erhalten / worauff man sonst selbst nicht gedacht / oder sich einige Hoffnung machen können;

Petitio. So werdet ihr hierunter mein gutes Wolmeinen und Suchen im besten vermercken / die Sache nach Gelegenheit bald und fleissig befodern / und des lieben Gottes Gnade zu erwünschten Aufgange erwarten.

Conclusio. Habe dieses zu eurem und eures Sohns besten unvermeldet nicht lassen wollen / und endfehle euch hiemit in Gottes gnädigen Schutz. Darum Braunschweig den 26. Januar. Anno. 1657.

Euer Freundwilliger

N. N.

H ij

Ant.

Antwort des geringern Standes.

Salutatio. **E**hrenvoller, Vorachtbar und Wolgelahrter / insonderst vielgünstiger Herr / und geehrter Freund / dem Herrn ist die Vorerbietung meiner stets willigen und eufferst vermüglischen Dienste.

Exordium. Des Herrn bekanten Nachruhm / daß er nemlich aus Christlichem Herzen und Gemüthe / gerne anderer Leute Heil und Wolfsahrt nach Vermügen befodert / habe ich schon viel Jahre her selbst erfahren / und ist dessen eine fernere rühmliche Bestätigung dasjenige / was der Herr wegen des erledigten Stipendii vermeldet.

Narratio. Nun ist mir solcher Vorschlag von Herzen lieb / habe auch deswegen so fort einliegende Schreiben an Ihre Gestr. den Juckern zu R. abfassen lassen / auch um mehrer Befoderung willen noch eine bewegliche Vorschrift von unserm Herrn Bürgermeister / als welcher Ihr Gestr. bekant / aufgewircket / daß ich mir fast selbst eine gute Hoffnung mache / darin etwas zu erlangen. Alleine wird es noch darbey ermangeln / an einem guten Beforderer / der die Schreiben füglich anbringe / und zum besten recommendire.

Confirmatio. Weil dann der Herr hierin schon so viel Nachricht / und auch des Juckern gute Rundschaft hat / daß ich es dafür halte / die weitere Befoderung durch niemand besser verrichtet und erlangt werden mag.

Petio. So gelanget an den Herrn meine ganz dienstliche und hochfleißige Bitte / er wolle ferner ein Werk der Christlichen Liebe und Woltsahrt mir und meinem Sohn hierin erweisen / die Mühewaltung großgünstig übernehmen / und beykommende Brieffe Ihre Gestr. von R. besser massen recommendiren.

Conclusio. Solches beydem Herrn zu erlangen / habe ich eine dienstliche Zuversicht / und bin des schuldigen Erbietens / dem Herrn und den lieben seinigem / hinwiederum Zeit meines Lebens / nebst den Meinigen / alle vermüglische Dienste zuerweisen.

Dass man auch den Verstand und Inhalt eines Brieffes mit eigentlichen und verständlichen Worten und Meynungen schreiben müge / die der Sachen Inhalt gemäß / solches ist ein notwendiges Stück / dann eben darum wird ein Brieff geschrieben / daß man daraus des Schreibers Sinn und Meynung wol verstehen möge. Derowegen so ist es nicht so gar löblich / wann man ohne Noth und Verstand grossen Umschweiff macht / und die Schrift mit eiteln Complimenten und endlehten ausländischen Wörtern spicket und flicket / weiniger wann man seine Wort und Meynung gleichsam auff Schrauben setzet / das kein richtiger / einfältiger / sicherer und zuverlässiger Verstand daraus zu erlangen / Welcher Kunst sich sonst die Heidenischen Oracula und deren Folgere zu gebrauchen pflegen. Gelehrte Leute müssen gelehrte / und einfältige Leute müssen einfältige Brieffe schreiben / doch daß allemal darin der volle Verstand und die eigentliche Meinung begrieffen sey. Solch wol und zierlich schreiben eines Brieffes erfordert grosse Wissenschaft / vielfältige Übung / und ein vernünftiges Erkenntniß. Die Wissenschaft kömt aus der Sprach- und Rede Kunst / die Übung aus vielen lesen und abschreiben gelehrter Leute Schriften / und die vernünftige Erkenntniß ist eine besondere Gabe Gottes in der Natur. Mancher hat die Wissenschaft / und ihm fehlt die Übung / hergegen hat mancher die Übung / und ihm fehlt die Wissenschaft / Darum seyn alle Schreiber nicht gleich / und ist die Vollkommenheit bey den weinigsten / welche daher desto werther zu halten.

Von vollkommener Sägung eines gemeinen Brieffes.

Derhero ist berichtet / daß ein ganzer Brieff drey Hauptstücke / und sechs unterschiedliche Teile habe.

Was die drey Hauptstücke anlanget / solche bleiben immer in jeden Brieff. Die sechs unterschiedliche Teile aber seynd nicht allemahl und in jeden Brieff von Nothen.

Hier.

Hiebey ist ferner zu wissen/ daß in alle wege die höhere Person oder dero Titul und Ehren-Wörter/ der geringen Person oder derer Nennung muß vorgesezt werden. Wie im folgenden Schreiben zu unterscheiden.

Eine volle Briefffassung.

Salutatio.

Ehrenvester Großachtbar und Wohlgelehrter/ Großgönstiger lieber Herr Vetter. Demselben ist mein freundlich Gruß und Diensterbietung/ samt Wunschung alles guten zuvor.

Exordium. Nachdem ich allemahl gespüret/ daß dem Herrn Vetter/ aus gutem freundlichen Gemüht/ meine Wolsahrt so lieb/ als seine eigene ist. So habe ich nicht unterlassen können/ Ihm meinen itzigen Zustand und hohe Angelegenheit in Schrifften zu entdecken/ und dessen guten Raht darüber mit verlangen zu vernehmen:

Narratio. Es ist gestriges Tages in bewußter Streitsache mit N. N. ein Bescheid erteilet/ Krafft dessen ich das gekaupte Landgut innerhalb 14. Tagen/ entweder wieder abtreten/ oder Klägern seine daran habende Forderung erlegen und bezahlen solte/ Wobey ich dann vertraulich gewarner/ mich darin wol für zu sehen/ und nicht widrig zu bezeigen.

Confirmatio. Weil mir nun an dieser Sach sehr viel gelegen/ und ich mich gleich dar- in umb ein grosses versehen köute.

Petitio. So gelanget an den Herrn Vettern meine dienstfleissige Bitte/ er wolle sich so viel bemühen/ und mir seinen getreuen guten Raht/ was in diesem fall zu thun und zu lassen großgönstigertheilen.

Conclusio. Dessen getröste ich mich mit erbieten solches umb des Herrn Vettern nach allem vermügen zu verschulden. Götlicher gnädigen Beschirmung uns allerseits ferner treulich endsehend. Braunschweig den 22. Januarii, Anno 1657.

Superscriptio.

Dem Ehrenvesten/ Groß Achtbarn und Wohlgelehr-
ten Herrn N. N. vornehmen Bürger in N.
Meinem großgönstigen Hn. Vettern und gehe-
ren Freunde.

Des Hn. Vettern

dienstwilliger

N. N.

Ein Brieff ohne Exordium und Confirmatio.

Salutatio.

Ehrenvester/ Groß Achtbar und Wohlgelehrter/ großgönstiger Herr Amtmann. Narratio. Dem Herrn Amtman habe hienit unumgänglich klagen zu berich- ten/ daß Jürgen N. zu N. mir vermüge beyligender richtiger Rechnung und seiner eigenen Bekantniß schuldig ist/ Zwölff Gulden/ welche er nähest verwichenen Michaelis ge- wiß zu bezahlen versprochen/ Aber bisz daro sich damit noch nicht eingestellt/ ungeachtet ich ihm genugsam eröffnet/ daß ich solcher Gelder selber hoch von nöthen habe.

Petitio. Gelanget derowegen/ an den Herrn Amtman meine hochfleissige Bitte/ er wolle tragenden Anttheilhalber diesem meinem Schuldner ernstlich anbefehlen/ daß er solche schon längst betagte Schuldi/ ohne fernern Auffhalt bezahlen und einbringen müsse.

Conclusio. Dessen zu dem Herrn Amtmann/ ich mich gänglich verbeie/ und bin erbötig/ neben der Amtsgebühr/ solches mit allen Danck zu erkennen. Womit in Götli- chen gnädigen Schutz treulich endsohlen. Und eine großgönstige Antwort bittend.

Braunschweig den 29. Januarii, Anno 1657.

Des Herrn Amtmanns Dienstwilliger

N. N.

H iij

Schrei.

Schreiben an eine Frau.

Ehrund Tugendreiche/ Ehrengünstige geehrte Frau; Derofelben gebe hiemit zu vernehmen; daß ich gestriges Tages ein Schreiben endfangen von Kopenhagen/ worden ein kleines Brieflein an sie haltend verschlossen gewesen/ und ich ersucht worden/ dasselbige bey nächster Post zu überfenden.

Weil ich dann solchem Suchen gerne willfahre/ auch sonst meine Schuldigkeit erachte/ der Frauen alle mäßliche angenehme Ehrendienste zu erweisen.

So habe ich selbiges Schreiben in diesem meinem Umschlag verwahret/ der Frauen zufertigen wollen/ Hoffe sie werde es mit Liebe endfangen/ und da sie vornöthig hat/ darauff zu Antworten/ wolle sie mir solches nur wieder zusenden/ und sich aller fleissigen Abfertigung versichern:

Könte derofelben/ ich ferner einige angenehme Ehrendienste erweisen/ sol sie mich dazu stets willig und bereit finden.

Womit die Frau in den gnädigen Schuß des Allerhöchsten getreulich entfehlend.

Der Frauen Antwort.

Ehrenvortrefflicher und vornehmster/ Ehrengünstiger Herr und werter Freund.

Das in meinem Umschlag mir zugefertigte Schreiben/ habe ich wol erhalten/ bedanke mich höchlich vor gehabte Mühe/ und Ehrengünstiges Erbieten/ Wächte wünschen die Gelegenheit/ solches umb den Herrn Ehrenfreundlich zu beschulden. Und weil ich dieses Orts aus Mangel Ordinari Posti keine ander Mittel gehabt/ habe ich nothwendig mich des Herrn Ehrengünstigen Erbietens annehmen/ und diese benöthigte Antwort/ dessen gönstigen Beförderung aufbürden wollen/ was die Botengebühr davon ist/ wird der Herr N. zu Kopenhagen gerne ersinnen. Womit Ehrenfreundlich gegrüßt/ und Gottes gnädigen Schuß treulich entfehlend.

Sie hätten folgen sollen die ißgebräuchlichen Titul allerhand Standes Persohnen/ welche aber auß Ursachen seyn zu leicht gesehet/ es ist ißiger Zeit fast schwer/ einen jeglichen nach Würden oder Gebrauch zu tituliren/ sonderlich in dem miltlern Stande/ da es allerhand Ambter und Bedienungen gibt/ ob auch wol die Titul solten warhafftige Anzeigen der Stände/ Ambter/ Würden und Geschicklichkeiten seyn/ so werden doch ißiger Zeit von vielen niedrigen Standes/ die Titul ohne billigen Unterscheid gebraucht/ und dem vormahls leichten Gelde gleich gesteigert/ insonderheit werden die Titul/ WolEhrnvest/ GroßAchtbar/ Edel und Geseßren/ gar wolfeil bey den Landstreichern/ wann sie etwas suchen oder betteln/ so tituliren sie die gemeinen Bürger alsbald Vest und Geseßren/ damit sie desto mehr mügen erlangen/ das sind warlich rechte Bettel Titul/ deren sich ein Verständiger nicht anzunehmen/ Unter dem übermässigen Titul geben oder nehmen/ steckt eine Tohrheit/ sie sey auff was Seiten sie wolle/ solte man Menschliche Würde und Geschicklichkeit/ wie das Gold probieren/ so würden viel Titul zu Schlacken werden/ und im Rauch aufgehen.

Nit zu großem Tituliren/
Lassen sich viel Leut verirren/
Solt man einen Bauren nennen:
Ihr Geseßren/ so würd ers kennen.
Nur vor Spott/ und würde sagen:
Ich wil na juem Spott nicht fragen.

Folgen

Folgen vier und zwanzig Lehr Schreiben. Brüderliches Schreiben.

Verliebster Bruder; ausser zweiffel wirstu nach deiner Brüderlichen Zuneigung leichtlich ermessen / was mich so innig reizet / die stets erwünschende gute Zeitung deines Wohergehents / so sehnlich zu begehren; Warlich liebster Bruder keine rechte Liebe ist ohne herzhliche Gegenliebe zu erkennen noch im völligen Weisen zu erhalten / Ich erachte daß dein langjahmes anhero Schreiben keine Anzeige / geringerer Zuneigung / sondern dir eine gefällige Lust sey / mich in solcher Begierde zu erkennen.

So unterlasse doch nicht / nur mit weinigen Zeilen zu berichten / wie es umb dich iho bewand / damit ich auch ehliche Tage Ruhe habe / meiner Geschäfte erfreulich abzuwarten / hierann wirstu mich als deinen liebsten Bruder sonderlich vergnügen / und dasselbe weit mehr und besser / weder sonst einiges andere / die innere Begierde unserer Seelen ersättigen und erfreuen mag; Schliesslich wisse mich sampt den Meinigen GOTT sey lob bey guter Gesundheit und erträglichen Wolstande / und daß ich von ganzer Seelen verbleibe

Meines allerliebsten Bruders allererfreuter.

Brüderliche Antwort.

Brüderliche und völlige Liebe / kan in keiner unbeständigen Begierde geheget noch von weiniger fremden Widervortigkeit verletzt werden; Darumb liebster Bruder weil du gangsam meiner ganz beständigen und Brüderlichen Gegenliebe versichert / so wirstu dich weder mein zu langjahmes zuschreiben / noch einiges andere zugehen und Vergnügen an deiner flammenden Zuneigung und Brüderliche habe / aber darum solte mit gleichwol von Herzen leid seyn dir mit vorzüglichem Verzuge einige Betrübniß zu machen / du wirst mir hierin zugerauen / daß es zum offtern / an der Zeit oder Botschaft ermangelt / Unter dessen aber (wie ich schon vor diesem gemeldet) so sol auff jede Veränderung meines Zustandes dir nichts verhalten / in zwischen auch keine gute Gelegenheit versäumt werden / dich mit meinen Gemühts Augen zu erblicken / und mit dir durch die Edle Schreibfeder zu reden; Deine zu endgesetzte Freudenworte / habe ich im Anfang deines Briefses gesucht / wisse hingegen mich wie dich / und daß ich verbleibe

Dein allerliebster Bruder.

An einen Brüderlichen Freund.

Cato und Cicero, haben nach ihren vortrefflichen Gaben genugsam / so wol mit Wercken als mit Worten erwiesen / worinnen die rechte Probe wahrer Liebe und Freundschaft bestehe / aber es kan auch ein Einfältiger aus dem Brunn rechter Treue wol erschöpfen / was die schöne Frucht der Verbindlichkeit / mag bey grosser Dürre genugsam erquickten / Ich getröste mich nicht vieler und blosser Wort / damit die Redener geziere / sondern meines liebsten Herrn Bruders vertraulichsten Zuneigung / welche Liebeskraft uns beyderseits / bey jüngster Gegenwart gleichsam versäumet / bis wir / nach der erst größesten Herzbewegung / vermüthlich worden / uns ferner Wortlich zu erklären. Dieweil dann dazumahl mein Herr Bruder mir gleichsam abgenötiget / ihme die Ansrachtung meiner allda habenden Geschäfte aufzubürden / so bitte ich beifommendes also zu endfahen / und sich aller vermüthlichen Gegendienste zu versichern / ich werde nimmer ablassen mich so zu erweisen / daß der Herr Bruder befunde / wie ich in alle wege

Meines hochgeehrten Herrn Bruders

D. W.

Brä.

Brüderlichen Freunds Antwort.

Eine unfehlbare Kennzeichen recht getreuer Zuneigung und Freundschaft/ erweisen sich aus dem einmüthigen Willen und Belieben unsers Begehrten/ so daß der verbundenen Gemüter vornehmstes trachten und sinnen ist/ wie sie einander mögen ganz gefällige Liebe und getreue Guttath erweisen.

Wenn ich nun meines Herrn Bruders stetes Bezeigen/ und seine mir vielfältig erwie- sen getreue Freundschaft betrachte/ so habe ich mich nicht allein/ an ihm einen Herr getreuen und ganz zu verlässigen Freund zu versichern/ sondern befinde mich auch hingegen/ zugleich- mässiger Liebe und Treue ganz ergeben/ und ist mir dabey ganz leid/ daß ich so wenig Ver- mögen/ als erwünschte Gelegenheit habe/ dem Herrn Bruder meinen schuldigen und sehr geneigten Willen zu erweisen/ diß einige erfreuet mich jetzt/ daß mein Herr Bruder mir die angenehme Ehre einer so geringen Aufsichtunge seiner hiesigen Geschäfte erwiesen/ welches Gott lob glücklich verrichtet/ Ich bitte mir ferner solche angenehme Ehre zu gönnen damit ich möge erweisen wie gerne ich bin

Meines geehrten Bruders

D. B.

Verweiff Schreiben.

Euch und euer ungetreues Bezeigen/ (verhoffter Freund) muß ich billig beklagen/ nach dem ich wider alles vermühten nicht nur gehöret die Bitterkeit eurer wider mich ge- führten Rede/ sondern auch selbst gesehen eure Briefe/ die mit dergleichen verdrießli- chen Worten übermässig angefüllt/ Ob aber solches einer Ehrliebenden Person/ oder einem verständigen Manne/ viel weiniger einem so oft anerbötenen und hochgelobten Freunde rühmlich ansehe/ gebe ich zuoderst euch selbst/ und daneben auch anderen/ so es hören wissen/ ein vernünftiges unparteylich zu erkennen/ es ist mir wol zu verweisen/ daß ich euch so leicht und viel gegläubet/ Nachdem mir guter massen bewußt/ wie schwerlich dem übrigen Erbie- ten und leichtfertigen Befehren sey zu getrauen/ Und daß es weit besser sey/ einen einzigen ge- getreuen wollprobiten Freund zu haben/ als sich einer grossen Menge/ unbeständiger Leute zu vertrauen/ darumb so fahret nach eurem belieben/ und behaltet vor euch die Ehre aller eurer unverantwortlichen Rede und Schrift

Welcher widerpricht

N. N.

Verweiff Schreiben.

Iremüthig und getrost kan ein unschuldiges Gewissen/ die angedrungene Auflagen und nicht das innerliche Gewissen berühren/ Warum bemühet ihr euch dann so sehr/ mein wider euch freyes Gewissen/ mit eurem heimlichen Aufsbürden zu belästigen/ und bedeu- cket dabey nicht einmahl/ daß eine Laster Zunge/ gewiß ein Werkzeug/ des bösen ist.

Ob ihr euch auch möget getrösten daß ein jeder aufrichtiger Mensch mehr Meider und Verfolger als getreue wolgeneigte Freunde habe/ so sollet ihr doch dabey auch dieses wißē/ daß eines einzigen Ehrlichen Mannes warhafftes Lob/ viel besser und würdiger sey als die falsche Verschmähung anderer tausend LasterMäuler/ Darumb so naget euch forthin nur selbst mit eurem bößhaften Vorsatz/ und machet es so/ Daß ich nicht noch größere Ursach finde/ mich gegen euch etwas schärffer zu verantworten/ und euer hoffärtiges neidisches und ungetreues Gemüth gar zu entdecken

Ich bleibe wol vor euch

N. N.

Von

Von Faullethen.

Wie leicht wie man gemeinlich eines andern Mängel und Fäbler/ viel eher als seine eigene Gebrechen und Übelthaten ersehen kan und bestraffen wil/ also lässet sich auch ein Vernünftiger ganz nicht verdriessen/ wann ihm ein Freund seine Fehler wolmeinlich erinnert/ ich sage eigene Fehle und nicht angeborne Gebrechen/ dann dieselbe seyn nicht nach Willen und Gefallen zu verbessern/ Nun ist es lieber Vetter euer angenommener und nicht natürlicher Fehler/ daß ihr die besten Früstunden zum Studiren/ ohne Leibes Schwachheit darnieder lieget/ und lieber die kleinen Sansefedern unter dem Rücken/ als dero grossen Posen in der Hand habet/ Ihr werdet nicht bedencken/ daß eine müßige Jugend ein dürrftiges Alter bringe/ oder verlasset ihr euch auff daß was ihr selbst nicht erworben/ und daher selten lange beständig bleibt/ ich als euer Verwanter muß euch das treulich widerrathen/ damit euer Verderb mir nicht so betrübt/ als euch hochschädlich sey/ werdet ihr diesen Fehler wie ich hoffe verbessern/ so ist es euer so grosser Nuz als meine Freude woben ich alsdann verharre

Ein. Frwillige

Wegen Ungehorsam.

Och ist zu beklagen/ daß durch den Ungehorsam alle Sünde und dero Straffe in die Welt kommen/ darumb solte sich billig ein vernünftiger Mensch/ von Jugend auff vor dem Ungehorsam mit allein fleiß hüten/ das ist aber ein Straßwürdiger Ungehorsam/ wann einer wissentlich dasselbe thut oder lässet/ was ihm nach dem Befehl Gottes zu lassen oder zu thun ernstlich geboten/ und weil der Ungehorsam entsteht alsdann/ wann man die Furcht und Gebote des Herrn auß den Augen setzet/ so erfolget auch daher gewiß die Göttliche gerechte Rache und Straffe/ Ihr wißet lieber Vetter wie ich euch schon unterschiedliche mahl treulich ermahnet/ das bößwirkende Kartenspiel zu unterlassen/ aber wie gehorsam ihr euch bißhero darin bezeigt/ das werdet ihr selbst erkennen/ es ist euer grosser Verderb und ein solch böses Angewohnen/ woraus gemeinlich endstehet/ Armuth/ Zanck/ Fluchen/ Mord und das ewige Verderben/ wollet ihr euch nun dieses Lasters nicht begeben und enthalten/ so wil ich eures Unglücks entschuldiget seyn und mich so so lange verweigern zu verbleiben

E. Freundwilliger Vetter.

Vom Sauffen.

In allen Sinnen/ und vielen Tugenden seyn teils unvernünftige Thire/ den vernünftigen Menschen weit überlegen/ als daß der Adler heller siehet/ das Schwein/ leiser höret/ der Hund besser riechet/ die Spinne gelinder fühlet/ und der Affe scherffer schmecket/ aber fast in allen Sünden und grossen Lastern/ lassen sich die vernünftigen Menschen von den unvernünftigen Thiren gar selten übertreffen/ solches könnte ich alleine mit eurem steten und schändlichen Vollsaußen genugsam erweisen/ dann welches Thir ist dem übermässigen Sauffen/ so sehr ergeben als ihr. Und welches Thir kan sich gegen Gott und Erbare Sitten so schändlich gebärden/ als ihr euch in Vollerweise bezeigt?

Ich vermercke zwar darauf/ daß euch eure Sinne schon verrückt und erloschen/ und daß noch wenig Hoffnung übrig zur Besserung/ sonsten würdet ihr euch eurer losen Worte und Werke selber schämen/ und gerne endhalten/ dennoch wil ich nicht unterlassen auß Christlicher Liebe und Pflicht/ euch mit noch diesem Schreiben von solchem Grundlasten abzumahnen/ ist es möglich so erweist doch/ daß ihr ein Mensch und ein Christ seyd. Wollet ihr aber nicht/ so bin ich nimmer

E. Bekanter und Verwanter.

N. N.
Tugend

Tugend Lob.

In ein Mensch von Jugend auff / sich gut und willig der Gottesfurcht und Erbarkeit befehligen / so ist derselbe auch zu allen andern Tugenden geschickt / und hat sich des Göttlichen Segens und aller Volvergehunge zugetrosien / Mein lieber Johannes ich habe solche hochnützliche Tugenden an euch schon ehliche Jahre verspüret / und mich darüber von Herzen erfreuet / und wil nicht zweiffeln daß solche Edle Vüßet / werde bey euch zur völligen Reiffe und fruchtbahren Nuzung gedeyen / müchte wünschen daß eure seßtigen Eltern so lange gelebet / daß sie sich neben mir über euren Volverhalten erfreuen können / aber GOTT weiß besser was uns dienlich ist / manchesmahl ist der Weisenstand / ein Ubrsach zu desto bessern Verhalten. Weil es nun nicht genug ist / in allen guten Tugenden und löblichen Sitten wol anzufangen / sondern vielmehr nöthig darin beständig zu verharren / so werdet ihr ohn mein wolmeintliches Erinnern selbst ferner dahin trachten / daß ihr weiter müget Gottes Gnade und Segen / auch frommer Leute Gunst und Freundschaft behalten / welches ich euch von Herzen wünsche / als der ich bin und verbleibe

E. Frw.

Lob der Beständigkeit.

Lasset sich ein Mensch von dem einmahl gefassten guten Vorsatz nicht leicht abwenden / so ist solches ein Zeichen seines guten und beständigen Gemüths / da hingegen die Unbeständigen zu keiner einzigen vornehmen Verrichtung recht geschickt seyn / Ohnlängst bin ich durch einen guten Bekanten berichtet / daß ihr beschloffen in den Diensten eures alten Herrn / noch ferner / und so lange es GOTT und demselben beliebet zu verbleiben / obngeachtet / daß euch in weiniger Zeit unterschiedliche mahl / andere Dienste mit grösseren Verheissungen seyn vorgestellt / ich fragte dabey nach eurem Absehen und erfuhr / daß euch besser gefiele / mehr zu erfahren als mehr zu verdienen / worüber ich mich eurentwegen sehr erfreuet / Eusserliche Güter sind mit den innerlichen keines weges völlig zu vergleichen / über das wißet ihr iho besser / was ihr an eurem izigen Herrn vor einen Mann und Befoderer habet / als was ihr an einem andern wiederum müchtet bekommen und erlangen / darumb lobe ich eure kluge Beständigkeit / und wil im gleichen beständig verbleiben.

E. gangwilligster.

Von fremden Sitten.

Ein lieber Vetter / es ist die Menschliche Begierde fast unersättlich / immer etwas anders und neues zu erfahren / daher geschiehet es / daß das Alte gemeiniglich wird verachtet / nach dem die Zeiten und Leute beschaffen seyn.

Also lieber Vetter gefallen manchen Jungen Welt Menschen / viel besser / die neuen Arten der Kleider / Worte und Geberden / als die Alten Erbaren Sitten und löblichen Gebräuche / der Teutschen Aufrichtigkeit / ich wil eben nicht sagen / daß man sich müsse den gemeinen Gebräuchen so gar endziehen oder widersehen / aber man muß dennoch auch wissen Maas zu halten / und nicht anderer vernünftiger Leute Verdruss oder Spott seyn / Ihr habet auch in der weinigen Zeit und kurzen Reise viel neues angenommen / über welches ich eben nicht Urtheilen wil / sondern wünsche nur daß ihr müget dabey das alt angebohrne aufrichtige Gemüthe und Geblüte behalten / welches die aller beste mode der Teutschen Aufrichtigkeit ist.

Von

Von der Heucheleyn.

Niemand ist so beständig und vorsichtig / daß er sich nicht sollte in ein oder andere Wege / von der List oder Begierde lassen verrücken oder verleiten / ein jeder muß erkennen und gestehen / daß die Warheit besser sey als die Lügen / und die Erbarkeit besser als ein unverschamtes Wesen / noch dennoch / muß ich das Böse den Vorzug haben / und mit allem Fleiß erlernen werden / wer nicht Heucheln und sich in Seberden und Kleidern nach der leichtesten Mode erzeigen kan / der muß ein schlechter und einfältiger Mensch seyn / Vor alters war der Teufels Lob / dero Treue und Beständigkeit / ich ist solches mit Ausländischen Untugenden und Lastern vermengt / darumb gehet es uns auch so glücklich / daß es wol besser dauchte. Die Warheit ist schlecht / und einfältig in Worten / Wercken und Seberden / die Lügen aber müssen beschönnet und statlich aufstaffirt werden / sol man ihre Blöße und Schande nicht leicht erkennen / aber endlich besiehet die Warheit samt der Erbarh Zucht am allerbesten.

Vom Hochfahrt.

Es wol viel Leute / selbst genugsam wissen und verstehen / daß es ein unbilliges und hochschädliches Tuhn sey / sich über seinen Stand und Vermögen kleiden und speisen / so wird es dennoch isiger Zeit weinig geachtet / es mügen die Mittel herkommen wor sie nur können oder wollen / vor Zeiten hatten die Leute schlechte Kleider und statliches Vermögen / ich kehret sich bey den meisten ganz umb / und gehet gemeinlich also: Daß man hat statliche Kleider und schlechts Vermögen / darumb finden sich auch nunmehr a la mode Bettler und a la mode Diebe am Galgen / wie kan solche böse Unordnungen es besser geben und mit bringen?

Mein lieber Freund / traget keine bessere Kleider / weder ihr könnet selbst verdienen und neben einem übrigen Vorrath mit Ehren gebrauchen / Geld leihen zu Behueff Kleider und Speiß / ist einem gesunden Menschen eine schlechte Ehre / wann es sonst bey euch eine andere Nothwehrt erfordert / wolte ich euch nach Vermögen gerne wilfahren und außhelffen / wiewol man sich mit Geldleihen / mehr Feinde als Freunde machet.

Vom Sittlichen Verhalten.

Mächtige Worte und Kleider haben / ist eine Anzeige einer innerlichen Hochfahrt / jedoch können damit recht zierliche und wol anständige Kleider und Reden / keines weges verstanden werden / weil Gott der Herr selbst egliche unvernünfftige Creaturen / so wol mit außserlicher Zier als mit innerlicher Tugend / lieblicher Stimme und kräftigen Geruchs vor andern begabet / und sie eben des lieben Gottes Wille nicht / daß man sol wie eine gästige Saw / oder wie ein stets brummender Ochse und Bar in der Welt leben / sondern sich als ein vernünfftiger Mensch / fein reinlich und freundlich bezeigen und verhalten / jedoch / daß alles seine behörliche Maas und Weise habe / und niemands anders zum Verdruss und Ergernis gereiche / allermassen wir an den unvernünfftigen Creaturen sehen / daß sie sich unter einander / wegen ihrer Vortreflichkeit keines weges zanken / verachten oder auffbrüsten / außser was man verspüret an dem außserlich geziertern Pfauen / welchem doch Gott dagegen heftliche Füsse und eine unliebliche Stimme gegeben allen hochfertigen zu einem mercklichen Vorbild / ihres Ubelstandes.

Von eitler Einbildung.

Schlacken und eitel Tohrheit ist es / wann einer sich wil ein besonders Ansehen machen mit fremden Worten / Sitten und Kleidern / bey gemeinen Leuten / ohne alle Noth und Erforderung / Viel besser stehet es / wann einer sich ohne solche Uppigkeit

pigkeit wol weiß zu messigen/ und nach des Orts und der anwesenden Beschaffenheit zu verhalten/ ob er gleich fremde Sprachen/ Sitten und Kleider/ wol kändig und habhaft ist/ dann auff solche Weise/ ist es ihm eine Ehre/ was ihm sonst vielleicht eine Bspottung were. Nicht weniger Zohrheit begehrt derjenige/ welcher sich auff seinen erlangten Reichthum verlässt/ und vermeinet deswegen stehe ihm alles wol an/ er müge sich nun andern leicht vorziehen/ und dieselbe gegen sich schlecht und geringe achten/ und dieses möchte man wol die blinde Hoffart nennen/ vornemlich wann solche Leute nicht sehen und mercken können/ daß sie an dem besten Reichthum der innerlichen Tugenden ganz Arm und denjenigen/ die sie gering achten keinesweges zuvergleichen seyn/ eine schlechte Hütte kan wol mit schönen Farben aufwendig gezieret/ aber dadurch keinesweges inwendig erneuret und verbessert werden.

Von getreuer Schugrede.

Ahnlich und wol siehet es/ wann man seinem Freunde beydes in Freud und Leid/ auch so wol Abwesend/ als Gegenwertig/ rechte Liebe und Treue erweist. Wann etwa eine vornehme Person einem Abwesenden gutes oder schlimmes redet/ so höret man gar selten eine Widerrede/ ob es gleich einer oder der ander besser weiß/ solches ist eine Schwachheit und Knechtschafft des Gemüths/ die dem Gewissen beschwerlich wird:

Wel ich nun gangsam erfahren/ wie statlich ihr die widrige Rede meines Mißgünstigen/ öffentlich und ohne scheu verantwortet/ so befestiget sich umb desto mehr das gute Vertrauen zu eurer getreuen Freundschafft/ und ich erkenne mich verbunden zu aller schuldigen Dankbarkeit und gangen getreuen Gegenliebe. Zwar so wenig als die bewußte Person befugt ist/ meiner in Abwesenheit ungütlich zudencken/ eben so wenig und noch weniger/ hat sie aus solchem bezeigen sonderbare Ehr und Ruhm bey Verständigen und Rechtgesinneten zu erlangen/ die Sache ist mir nicht von grosser Beschwerde/ darumb achte ich es auch meines theils nicht weiter zu beantworten/ sonder schliesse/ und verbleibe aller aufrichtigen und getreuen.

Von anmüthigem Gespräch.

Schweigen und Reden können/ vornemlich zu rechter Zeit/ ist eine Anzeig eines vernünftigen und wolgezogenen Menschen/ mancher meiner er müsse von allen Sachen mit reden oder Urteilen/ damit die Leute ihn nicht vor Stumm oder Dumm mügen halten/ dagegen wil einander zuweilen gar nichts reden/ und machet sich dadurch verdächtig ob sey er hinterlistig höflich oder tückisch gesinnet.

Ihr wiisset liebster Freund/ wie anmüthig/ uns jüngst war/ das freundliche Gespräch eures anwesenden Vettern/ mit welchem er weder uns noch einen Abwesenden beleidiget/ und ob er gleich uns mit seiner Rede alle angenehme Ergeltigkeit und Freundschafft erweisen/ so hat er doch zuletzt ganz höflich umb freundliche Verzeihung seines geführten Gesprächs/ womit er das gute noch umb so vielmehr verbesserte.

Ich habe seithero mich des guten Gesprächs unterschiedliche mahl mit Lust erinnert/ Und wiewol ich sonst keine grosse Gesellschaft suche/ möchte ich dennoch nicht ungerne zuweilen in solcher erfreulichen Beywohnung ein paar Stündlein zubringen/ welches ihr wollet befodern/ Ich verbleibe hingegen.

Gefärbte Treue.

Treue und Redligkeit in Worten und Wercken ist unter allen freundschaftlichen Vortugften/ wie das reine Gold und Silber unter andern Irdischen Metallen/ Wann eine andere Metall wird übergüllet und versilbert/ so hat sie zwar auch einen schönen und anmüthigen Schein/ ist und bleibt aber inwendig nur Metall/ und mag keinesweges mit dem reinen und dichten Golde oder Silber verglichen werden.

Wer kan doch isiger Zeit die bloß vergüldete oder versilberte Verheissungen freundschaftlicher Treu und Aufrichtigkeit genugsam beschreiben/ und ihre inwendige Unwürdigkeit vollständig

lig entdecken / zumahl dieselbe so künstlich gebildet / und auch von so würdigen Personen aufgegeben werden / daß es nicht wol zuverwerffen siehet / Aber wann man auf ein bloß vergöldetes Geschirz von Kupffer oder Zin wil zur Zeit der Noht etwas leihen und erborgen / So wil man es nicht vor gut annehmen / und da findet sich allererst / was man an solchem eusserlichen Schein und grossen Erbietn hat.

Darum lieberster Vetter so nehmets eine Probe der so hoch angebotenen Freundschaft / und erfahret also / ob sie dich oder nur übergöldet sey / Es wird sich bald auffinden.

Das innerliche Verbergen.

Die Leute können sich besser in ihrer eigenen Haut als in einem finstern Gemach verbergen / wann sie sich gegen andere mit Worten / Sitten und Wercken ganz freundlich / demüthig und fromm bezeigen / Und hat es warlich sehr viel zu thun / die eigentliche Meinung / Art und Eigenschaft / einer unbekannten Person recht zu erfahren.

Der erste Mensch Adam hatte die anerschaffene Weisheit und Erkenntniß / alle andere Creaturen nach ihrer innerlichen Eigenschaft zu erkennen und zu benennen / Nun aber solche Erkenntniß bey den Nachkommen erloschen und verlohren / So weiß niemand was in dem innern Herzen und Willen des Menschen ist / Als alleine Gott der Herr der das Herz erschaffen und ergründet.

Darum haben die Heyden gelehret / und gesagt: Liebe daß du könnenst hassen / und hasse daß du könnenst lieben / welches eben die Meinunge hat / Halte es mit Jederman freundlich / vertraue aber unter Tausend kaum Eimen / wiewol es dennoch nicht also seyn / sondern unter den vernünftigen Menschen / sonderlich unter gläubigen Christen heißen solte / Einer Wort seyn Ja Ja und Nein Nein / denn was darüber ist das ist Sünde / spricht unser Heyland / Wer betirre demnach selbst betrachten /

Von Hoch- und Kleinmuth.

Wann jemand in dieser Welt etwa einen vornehmen Freund im Regiment / oder auch eine reiche und ansehnliche Freundschaft zum Beystande hat / so pfleget sich derselbe solcher zeitlichen Glückseligkeit nicht wenig zu erfreuen und zugetrösten / ja er brüset sich wol damit und giebet einem andern umb so viel desto weniger nach / dahingegen ein Armer und Einsamer sich gerne wil schmiegen und gedulden / auch wol zu frieden ist / wann er nur sich kan leidlich erhalten und durchbringen / Ein solch troziges und verzagtes Ding / ist es umb das Menschliche Herz spricht der weise König Salomon. Gleich wie aber beydes der Troz und die Verzageit mehr vor Laster als vor Tugenden zu halten / also siehet es auch einem vernünftigen und wollerzogenen Menschen sehr übel an / wann er sich etwa in Worten und Gebärden trozig oder verzagt erweist und verhält. Denn so man in dieser ganz unbeständigen Eitelkeit / sich nicht kan auff eigene Herrlichkeit und Güter beständig verlassen / wie viel weniger werden dann fremde / recht zuverlässig und beständig seyn / hingegen warumb soldest du wil jemand in seiner Dürfftigkeit zu viel trauern und zagen / wann er nur einen gnädigen Gott / gesunden Leib und sein tägliches Auskommen hat / wobey er umb desto weniger stündiget.

Des Glücks Unbestand.

Xerxes war ein großmächtiger Welt Herr / und hatte wider die Griechen in einem Heerzug in zehenmahl hundert tausend Mann zum Dienst und Beystande / darumb ward sein Herr trozig alle Griechen zu vertilgen / unternam sich auch / dem ungestümen Meer zugebieten / und dasselbe wie ein ungehorsames Kind mit Rutken zu steupen / aber dieser töhrichter Troz verwandelte sich bald in eine kindische Furcht und schändliche Verzageit / daß er mit einem Schiffelein davon flohe / und mit Spott anheim kam.

So nun ein so grosser eussertlicher Gewalt Reichthum und Beybestand / einem so grossen Welt Herrn nicht könnte beissen und beständig bleiben / besondern derselbe dabey in die eusserste Noht und Kleinmütigkeit gerathen / wie viel weniger wird dann ein ander viel geringerer auff

auff dieses können trauen und bauen / was jenem keines weges ist zu vergleichen. Darum pflegen verständige Leute nur zu lachen / wann sie an jemand solchen Trost oder Kleinmuth vermercken / danken daneben dem lieben Gott vor bessern Bericht / und bitten demüthig / das die Göttliche Güte sie wolte / beydes vor Hoch- und Kleinmuth ganz gnädiglich bewahren.

Zeitliche Eitelkeit.

Eines Ding hat seine Zeit / und alles was auß den Creaturen gebohren wird / muß wiederum nach Gottes Gebot und Willen zergehen und auffhören / nur allein bleiben die Seelen der Menschen / als welche von Gott eingegossen / ohn vergänglich in alle Ewigkeit.

Wie mag es dann kommen / das der größte Hauffe der Menschen / welche wol wissen das sie zu einem ewigen Leben und Wesen erschaffen / dennoch so gar verkehrt sich bezeigen / und vielmehr vor das vergängliche Eitele / als vor die ewige Wolfahrt ihrer Seelen sorgen? Was für große Mühe Sorge und Arbeit / wird von den Hochfärtigen / Geizigen / Ehrgerigen / Leichtsinrigen und Heuchlern angewendet / ihre Begierde zu erreichen / und ihren Vorzug zu erfüllen / wie viel Gefahr und Noth wird gutwillig bestanden / umb Weltliche Güter und Ehre zu erlangen? müchten solche Leute nur halb so viel Fleiß Mühe und Sorge vor die Wolfahrt ihrer Seelen haben! O! wie wol / und Glückselig würde es ihnen seyn in alle Ewigkeit.

Aber ihr viele werden es halten vor die leichteste und allergeringste Sach / was doch vor sich die Allerhöchste ist / Nämlich die Seeligkeit zu erlangen / warum nennt sonst der Apostel den Christlichen Wandel ein Ringen oder Kämpfen / und das ein Mensch stets zu streiten habe / nicht nur mit Fleisch und Blut / sondern auch mit dem Herrn der Finsterniß / welcher suchet die Menschen ins Verderben und Verdammniß zu bringen.

Das Allernötigste.

Ihm Beschlus / wil ich hiemit alle Fromme und Tugendliebende Lehrschüler treulich ermahnen haben / sie wollen insonderheit stets bedencken / worauff ihre zeitliche und ewige Wolfahrt beruhe. Nämlich einig und allein auff der wahren Gottesfurcht / denn die Furcht des Herrn wehret der Sünde / und werden Herrn fürchtet dem wirds wolgehen / und wenn er Trostes bedarff / so wird er gesegnet seyn. Wer den Herren fürchtet / der meidet auch alles böse / sonderlich den Ungehorsam gegen Gottes und der Eltern Gebot / er hasset die Blutgütigen und Falschen / weil dieselben Gott ein Greuel seyn / er endhält sich vom Fluchen Lästern und Liegen / weil solche Sünd von bösen herkommen / er hasset alle Leichtfertigkeit / als welche den Tempel Gottes verunreinigen / Er hütet sich vor Untreu und Ungerechtigkeit / weil solches wider die schuldige Liebe des Nächsten / wovon es heisset / wer seinen Nächsten nicht liebet den er siehet / wie kan der Gott lieben den er nicht siehet / wer Gott fürchtet der trachtet auch sich Ehrlich zu erhehren / und lernet deswegen eine gute und nützliche Kunst oder Handtierung mit allem Fleiß / damit er könne dadurch hernächst sein Brod mit Ehren erwerben / und also mit frölichem Gewissen in der Welt beydes leben und sterben.

Kurze Anleitung.

Von Kauff- Handels- Briefen / und was vor-
nämlich dazu gehört.

E gemeinen HandelsBriefe erfodern zwar eigentlich keine sondere künstliche oratorische Stellung / aber dennoch eine kluge Vorsichtigkeit und grosse Erfahrung / nämlich die Wissenschaft / wann / wo und wie Handels- Correspondenz zu machen / sich darin zu verwahren / und dieselbe zu beschließen / wobey eine vertrauliche Kundschaft und fleißige Correspondenz sehr grossen Vorteil und nöthige Nachricht gibt / gleich als die gewisse Kundschaft und fleißige Erforschung in Kriegesleufften / einen grossen Vor-

theil

theil zum gewünschten Angriff und Aufschlag zu geben pfleget; davon zuletzt eine kurze Anleitung in den Handelsbriefen folgen sol.

Kauffhandels-Brieffe.

Laus Deo Anno 1665. Adi 3. Januarii, in Braunschweig.

Ehrenvester, günstiger Herr und Freund Salut. Dem Herrn ist mein freundlicher Gruß und Dienst/ verhalte daneben nicht; daß ich jeso eine zimliche Partey guter Wolle stiehen habe/ die ich um die Billigkeit zu verhandeln gemeynet/ So der Herr Gattung und Belieben daran hätte/ oder sonst mir gute Käufer zu adressiren wüßte/ were mirs lieb/ zwar finden sich Leute/ die solche Wolle begehren/ wann nur contante Zahlung oder gute Kundschaft dabey were/ woran in Handlung viel gelegen/ der Herr schreibe mir ohnbeschwert mit nächster Post/ was sein Belieben sey/ oder sonst zu guter Nachricht diene/ Ich wolte ein Partey Englischer Laken/ und andere dieses Orths beehrte sortimenten einkauffen/ auch deswegen ehist überkommen/ könnte alsdann die Wolle voraus senden. Sollte der Krieg zu Wasser aufgehoben werden/ wie man gute Hoffnung hat/ so müchte ohne zweiffel diese Handlung besser fortgehen/ und wie vor diesem/ größere Nachfrage seyn. Dieses Orts ist es jeso sehr schlecht/ doch muß man sich dulden/ und Besserung hoffen. Hiesiges Landes Früchte/ als Korn/ Wolle/ Flachs/ auch Honigseim sind auß Mangel Geldes sehr wolfeil/ wer Mittel hat einen Vorrath zu legen/ könnte ohne Schaden bleiben. Womit nochmahlig gegrüßet/ und in Gottes gnädigen Schutz endfohlen.

Des Herrn dienstwilliger

N. N.

Laus Deo Anno 1665. Adi 12. Januarii, in Hamburg.

Ehrenvester günstiger Herr N. Salut. Sein Schreiben vom 3. hujus habe ich wol erhalten/ und dessen Inhalt vernommen/ Der Wollhandel gehet dieses Orts auch sehr schlecht fort/ und ist wenig Nachfrage/ die Unsicherheit zu Wasser verhindert den guten Cours in allen Negotien. Ich habe vor diesem auch etwas im Wollhandel verkehret/ der Herr weiß/ daß solche Handlung ohne die Menge wenig profitiret/ Sol man aber einen grossen Vorrath legen/ und keine Auswege wissen/ so ist man nicht ohne Sorge und Schaden. Habe also vor meine Person noch kein Belieben/ Ich habe aber mit einem Holländer Hn. N. N. daraus geredet/ der resolviret ein tausend Stein guter Wolle zu kauffen/ Wann der Herr dieselbe à 12. Reichsthaler frey anhero liefern wolte/ Es ist noch kein hoher Preys dieses Jahr gewesen/ der Herr muß mit nächster Post berichten/ ob solches ihm accept/ und alsdann einen Sack/ wie die Wolle durchgehends ist/ anhero zur Proba senden.

Was der Herr an Laken begehret/ wird er jeso wol haben können/ weil neulich in zweyen Schiffen aus Engeland ankommen/ wil der Herr nicht selber anhero reisen/ sondern sich von mir bedienen lassen/ wil ich wegen alter guter Correspondenz sein bestes nach Müglichkeit befördern. Bitte freundlich/ der Herr wolle eingelegtes Briefflein an Hn. N. N. bestellen lassen/ und von demselben eine schrift oder mündliche Antwort begehren.

Ich habe noch einige Restanten eures Orts/ und in den kleinen Städten/ müchte gern mit solchen Leuten Richtigkeit haben/ könnte mir der Herr beförderlich seyn/ und eine gewisse Person adressiren/ die durch Vollmacht zur Güte oder zu Recht/ meine Nothdurfft verhandelte/ were mirs sehr lieb/ und wolte es gerne recompensiren. Womit freundlich gegrüßt/ und in Gottes gnädigen Schutz endfohlen.

Des Herrn dienstwilliger

N. N.

Laus Deo Braunschweig den Anno 1665. Adi 17. Januarii.

Ehrenvester/ Wollfürnehmer günstiger Herr N. des Herrn angenehmes vom 12. dieses/ habe ich wol endfangen/ bedanke mich vor gebaute Mühe und umständliche Notification. Ich habe vernommen daß Herr N. N. sich erkläret tausend Stein Wolle zu kauffen/

kauffen/wann ich dieselben à 1 $\frac{1}{2}$ Rthal. Costi. liefern wolte/Es ist warlich gar zu schlecht/un wil mein Concept sehr verrucken/ aber was ist zutuhn/ wann der Preys nicht höher/ und vor der Hand keine Besserung zu spüren ist/ so muß ich wol etwas unverhofftes über mich nehmen. Wolte gerne zu Hamburg einen Post Geldes haben/ um wiederum einzukauffen/ Resolvire derowegen die ein tausend Stein Wolle an Herrn N. N. 1 $\frac{1}{2}$ Rthal. per Stein/ Jedoch per contant zu verkauffen/ und die Wolle in Hamburg frey zu liefern/ das der Herr denselben notificiren/ und dabey Fleiß anwenden wolle/ damit noch etwas zugelegt/ und also mein Schaden desto geringer werden möge.

Hoffe der Herr wird das beste thun/ wil es mit Danck erkennen/ Übersende hiebey einen Sack Wolle/ wie sie durchgehendes fällt No. 1. mit meinem nebenstehenden Marck/ darin 116. Stein bey Fuhrmann N. N. von Winsen/ laut Frachtbrieff/ Gott lasse dieselbe wol überkommen/ zweifelse nicht/ die Proba werde Herrn N. N. gefallen/ daß wir hiernächst weiter accordiren/ aber wie obgemeldet/ Ich kan nicht anders als vor bahr verkauffen/ damit ich meine Gelder alsobald zu trassiren/ oder sonst meiner Nothdurfft bereit habe.

Des Herrn Briefflein an Hn N. N. ist so bald bestellt. Berichtet in Antwort/ Es wolle selber an den Herrn schreiben/ worin dem Herrn weiter einigen Dienst und Gefallen erweisen kan/ sol gerne geschehen/ Ich habe auch mit einem Notario und fleißigen wolbe- trauten Manne N. N. allhie/wegen des Herrn Schuld-Posten geredt/ der erkläret sich dem Herrn darin zu dienen/wann er dazu gnugsam bevolbennächtigt würde. Stehet demnach zu des Herrn ferneren Verordnung. Schliesse hiemit/ freundlich Begrüßt und Gott zu Gnaden endfohlen.

Des Herrn Dienstwilliger.

N. N.

Fracht-Brieffe.

Laus Deo Anno 1665. Adi 23. Januarii, in Braunschweig.

Ehrenbesten/ Vornehmer günstiger Herr und Freund. Dem Herrn übersende im Na- men unß Geleit Gottes/bey zeigern Fuhrman N. N. von Winsen einen Sack Wolle No. 1. mit nebenstehendem meinem Gemerck/ wiegt zu Fuhr 42. Schiffspund im Lohn 12. Reichsthaler/ nach guter richtiger Lieferung/ bezahle der Herr die ganze Fracht/ und stelle es auff meine Rechnung. Was sonst dieses Orts passiret/ und mit mehren zu berichten gewesen ist per die ordinari Post notificiret. Gott zu Gnaden endfohlen.

Des Herrn Dienstwilliger

N. N.

Laus Deo Anno 1665. Adi 31. Januarii, in Braunschweig.

Ehrenbesten/ günstiger Herr und Freund. Sein jüngstes vom dreyzehenden dieses bey der ordinari Post/ habe ich wol erhalten/ seithero ist auch den 28. Jani die Wolle richtig eingeliefert/ habe dafür die ganze Fracht als 7 $\frac{1}{2}$ Reichsthaler/ wie auch andere kleine unkosten zahlt/ sol alles zu guter Rechnung bracht werden.

Herr N. N. hat die Wolle gesehen/ saget daß sie nicht vom besten/ und so gut sey/ als er sie gerne bette/ wil dennoch die ein tausend Stein à 1 $\frac{1}{2}$ Rthal. frey anhero zu liefern acceptiren/ Aber der Herr müsse damit eilen/ daß innerhalb 14. Tagen könte geliefert werden/ die Zah- lung sol contant geschehen/ und mag der Herr fort nach der Lieferung in Hn N. N. transiren/ oder nach seiner Gelegenheit an andere zu zahlen/ überweisen. Daß der Herr sich auch mei- netwegen bemühet/ und mit eine gute Person zu Einfoderung meiner Restanten recommen- daret hat/ dafür sage freundfleißigen Danck/ meine Gelegenheit ist nicht/ in Person zu über- kommen/ kan aber auch das meinige nicht lenger endbehren.

Habe derowegen eine Vollmacht auff die vorgeschlagene Person gerichtet und hiebey übersendet/ Bitte dieselbe zu übergeben/ und meine Nothdurfft mit fleiß zu recommendiren/

Einge.

Eingelegten Ducaten sol pro Arra seyn/ wil die Gebür samt dem Unkosten mit Danck bezahlen/ Hoffe/ man werde mich bey so richtiger Forderung nicht lange auffhalten. Der Herr wolle zugleich mein bestes befördern/ daß ich imgleichen und sonst gerne recompensiren wil.

Den 17. dieses seyn alhie eßliche Frantzfahrer Schiffe arriviret/ bringen eine grosse quantität Weine/ Rosin und Pflaumen/ kan den Herrn mit Einkaufung einer Waare einen Dienst erweisen/ wil ich seyn bestes befördern/ als voreigen. Verbleibe nebenst endföhlung in Gottes Schuß.

Des Herrn dienstwilliger

N. N.

Die Vollmacht.

Ich N. N. Bürger und Handelsman in Hamburg/ hiemit vormich/ meine Erben und Erbnehmen/ Urfünde und bekenne/ daß ich wegen meiner im Lande Braunschweig an unterschiedlichen Orten noch ausstehenden Schuldforderung die sich in alles auff 1300. Reichsthaler Capital, laut sonderbarer Specification belauft/ zu deroeselben Annahn- und Einforderung bevollmächtigt habe/ Den Ehrenvesten und Vortzgelahrten Herrn N. N. Bürger und Käyserlichen Notarium in Braunschweig/ Bevollmächtigte auch denselben hiemit und Krafft dieses/ in der besten Form und Weise Rechts/ wie es geschehen sol/ kan und mag/ Deroegestalt/ daß er/ mein Bevollmächtigter sol Macht haben/ meine in der Specification ihm auffgetragene Debitores, von meinerwegen zu belangen/ und die schuldige Zahlung von ihnen in der güte oder zu recht erheben/ Darauf zu quitiren/ und in Summa alles dasjenige zu thun und zu lassen/ was er nuß und nöthig findet/ und ich selbst zugucken hätte thun und lassen können oder mügen.

Was nun Herr N. N. mein Bevollmächtigter hierin thun und aufrichten/ oder sonst in güte oder zu recht annehmen und quitiren wird/ dasselbe wil ich alles vor genehm halten/ und als von mir selber verrichtet erkennen und annehmen.

Zu dessen mehrer Beglaubigung habe ich diesen meinen Vollmacht-Brieff mit eigener Hand gewöhnlichen Petschaft versiegelt.

Geben Hamburg den 9. Februarii Anno 1665.

(L. S.)

N. N.

meine Hand und Petschaft.

Laus Deo Braunschweig Anno 1665. den 16. Februarii.

Ehrnvesten und Vorfürnehmer großgünstiger Herr und Freund. Seinem jüngsten zufolge habe ich mich seithero sehr bemühet/ die übrige 884. Stein Woll zu spediren/ daß alles in gesetzter Zeit seine Richtigkeit haben müge/ hoffe auch/ darin nichts manquiren sol/ Übersende dato dieses noch 4. Säcke No. 2. 3. 4. 5. Davon die nebensgesetzte Specification des Gewichts in Summa beträgt 455. Stein/ hieselig Gewichte/ woran ordinar 6. pro cento über gewicht zu Hamburg pfelet zu seyn. Bitte freundlich/ der Herr wolle ferner die Mühe nehmen/ und Herrn N. N. lassen zuwegen/ daneben befördern/ daß die Verzeichnung des Gewichts zu Hamburg nebst der Rechnung von Unkosten/ mit nächst mögen gesendet werden/ damit ich mich wegen des Restes darnach zu richten/ wil die Mithaltung neben der Gebühr erstatten/ Habe auch ein Advise-Brieflein neben einem Wechsel von 150. Rthal. an Hn. N. N. meinem Abkäufer gesand/ hoffe er wird denselben honoriren/ weil er dessen Würde schon in Handen hat/ das übrige werde ich/ geliebte Gott/ Cost selbst endfahen/ und meiner Handlung employiren/ ich hoffe innerhalb 14. Tagen zu überkommen. Des Herrn übersandte Vollmacht habe ich Hn. N. N. selbst eingehändiget/ und dagegen

R

entlie

einfliegenden seinen Revers gefodert! Er promittiret allen Fleiß anzuwenden / und dem Herrn von seiner Verrichtung monatlich Advis zu geben / Bedanket sich auch vor über-
santen Ducaten pro Atta; Ich wil / so viel möglich / mit anfordern helfen / wann etwas
eingebracht wird / daß solches dem Herrn remittiret werde. Müchte wol wissen / was
jeho gute Schiff Mummie auftragen könnte / und ob noch eine Partey pro contant zu ver-
handeln. Es ist diß Jahr sehr viel nach Holland gangen / aber ich habe des Orts keine
Correspondenz und Kunde / So ist auch meine Gelegenheit nicht / gegen andere Vidualien
zuversichen. Der Herr sey gebeten / mir sein Advis zu communiciren / Ich wil dem
Herrn einen guten Trunck zum recompanis mit senden.

Die Costi arrivirte Franze-Wahren / seynjeho meines Handels nicht / doch hat mein
Schwager N. N. gebeten ihne fünfß Körbe runde Rosin / und ein Faß Pflaumen / von
5. in 600. Pfund zu verschreiben / wolte der Herr deswegen bemühet seyn zu befodern / daß
etwas gutes gesendet würde / sol es neben der provision auff meine Rechnung passirn.
Schliesse hiemit im Namen Gottes / zu dessen gnädiger protection treulich endsendend.

Des Herrn Dienstwilliger

N. N.

Der Advis-Brieff.

Laus Deo 1665, Adi 15. Februarii, in Braunschweig.

L Hrnbestir / Vorachtbar und Wolsfürnehmer großgünstiger geehrter Herr. Dem-
nach durch freundliche Recommendation Herr N. N. ich mit dem Herrn in angenehme
Correspondenz gerathen. Und per denselben meinen Freund um ein tausend
Stein guter Wolle eine Handlung geschlossen / auch darauff einen Sack No. 2 zur probe
abgesendet habe. Wolte ich nicht unterlassen / dem Herrn mit diesem wenigen selbst zu
versichern / daß ich alles was Herr N. N. meineth wegen darin negotiiret / also wie mir es
von demselben avisiret / und ich darauff mich hinwieder erkläret habe / vor gemehm hal-
ten / und mit der Hülff Gottes erfüllen wil / wann es auch viel ein mehrs were / zweif-
fel daneben an des Herrn getahnen Erbieten auch nicht. Und weil ich jeho einen gerin-
gen Post von 150. Reichsthaler per Wechsel Costi zu verschaffen ersuchet / bitte ich freund-
lich / der Herr wolle denselben gutwillig acceptiren / und laut Wechsel-Brieff zahlen / ich
habe noch vier Säcke Wolle geistiges Tages abgeand / und bin bemühet / den Rest mit
nähesten zu spediren / davon Herr N. N. mit mehrern berichten wird. Womit den Herrn
nebst Erbietung meinen freundlichen Gruß und Dienst / in Gottes gnädigen Schuß treu-
lich endsehe / verbleibe

Des Herrn Dienstwilliger

N. N.

Wechsel-Brieff.

Laus Deo Anno 1665. Adi 16. Febr. in Braunschweig.

L Hrnbestir / Vorachtbar und Wolsfürnehmer günstiger Herr N. N. Dem Herrn ge-
liebe zu bezahlen diesen meinen Sola Wechsel-Brieff von Reichsthaler 150. Sage ein
hundert fünfzig Reichthaler acht Tage Nachsicht an den Herrn N. N. Dessen
Wehrt von demselben allhie vergnügt / Der Herr tube gute Zahlung / und stelle es auff
meine Conto, laut adviso. Göttlicher Gnaden treulich entschollen.

Des Herrn Dienstwilliger

N. N.

Laus

Laus Deo, 1665. Adi 23. Febr. in Hamburg.

Ehrenvester und wolfürnehmer Herr N. N. sehr wehrter Freund. Auff sein jüngstes vom 16. Februarii dienet in Antwort/ daß die vier Säck No. 2. 3. 4. 5. seynd den 20. dieses wol eingeliefert/ wegen insgesamt 469. Stein/ wie die begehrte und begelegte Rechnung mit mehrern specificiret. Der Herr wird den Rest so bald möglich spediren. Herr N. N. wolte gern die ganze Partey auff Amsterdam schiffen/ welcher Schiffer schon zu geleget. Mit der Mummie ist es dieses Jahr fast getahn/ es liegt ein zimlicher Vorrath allhie/ und wird wenig mehr begehret/ solte die See unsicher bleiben/ würde mancher schon zu viel eingekauft haben/ was ich darin anrichten kan/ wil dem Herrn so fort avisiren. Ich höre gerne/ daß mein Bevollmächtigter sich so wol erbeut/ wil auch seine Mühe und gute Verrichtung zu Danck recompensiren/ der Herr tuhe nach seinem günstigen Erbieten/ und helffe etwas anfordern und mit beobachten/ wil dieses Orts vor ihn desgleichen thun.

Was für den Herrn Schwager einzukauffen begehrt/ hab ich durch einen Mäcker/ solcher Wahrer guten Kenner verrichten: und bey der Braunschweigischen Fuhr den 24. dieses abgehen lassen/ ist mit auff des Herrn Rechnung nach ordre gestellet.

Dem Herrn dienet auch per Advis, daß die jüngst angekommene Englische Tücher ziemlich abgehen/ wolte der Herr von dieser Partey etwas gutes haben mühte er bald kommen/ oder jemand order geben. Korn und Hopffe bleibet im schlechten Preis/ was die wolfeile Zeit mit bringen wird/ ist Gott bekant. Der liebe Gott gebe/ was nüz und selig ist. In dessen gnädigen Schuß uns allerseits treulich endfehlend.

Des Herrn Dienstwilliger.

Johann Wöhler.

Laus Deo Anno 1665. Adi 21. Februarii, in Hamburg.

Ehrenvester vornehmer günstiger Herr N. N. Nechst freündlichen Gruß und recommendation berichte hiemit/ daß ich des Herrn angenehmes Advis Brieflein vom 16. hujus. wie auch darauff den an mich trahirten Wechsel wol erhalten/ und willig accep- tiret habe/ sol zu rechter Zeit bezahlt/ und auff des Herrn Conto notiret werden.

Was ich wegen der begehrten 1000. Stein Wolle/ mit Herrn N. N. abgeredet/ sol meines theils nicht manquiren, wiewol jeso kein Vertreck und Nachfrage der Wolle/ auch des Herrn übersante probe nicht so fein ist/ als ich gemeinet/ und zu thun hätte.

Gestern seyn die vier Säck No. 2. 3. 4. 5. wol ankommen/ wägen 469. Stein/ manquiren also an der begehrten partida 413. Stein/ bitte dieselbe cito zu senden. Was der Herr geliefert/ und bey mir in credito hat/ mag er nach belieben trahiren/ des Herrn Assignment sol in continenti vollstreckt werden. Da der liebe Gott Friede und Gesundheit verleihet und die Handlung wiederum was besser cursiren wolte/ können wir mit einander weiter negotiiren/ unterdessen geliebe dem Herrn die angefangene Correspondenz zu continuiren/ recommendire mich in seine gute Gunst.

Des Herrn Dienstwilliger

Cornelius von Ehren.

Braunschweig Anno 1665. Den 28. Februarii.

Ehrenvester/ Vornehmer gönstiger Herr und Freund/ den 21. hujus habe ich von Herrn Cornelius von Ehren/ ein kleines Brieflein/ worin die Confirmation des getroffenen Rauffs/ wie auch/ was die gesante 5. Säck Wolle gewogen/ mit des Herrn Brieffe vom 25. Raant und dabey gesanten Rechnung d' accord besunden/ Nummehr wird der Wechsel von 150. Rthal. an Herrn N. N. auch bezahlt seyn/ weil sie der Herr mit in Rechnung führet/ aber sonst davon nicht meldet/ Gestern habe über Lüneburg abgesand

N ij

den

den Rest der Wolle/ als 413. Stein in dreyen Säcken/ No. 6. 7. 8. welche mein Factor N. N. in Lüneburg citò spediren wird/ daß ich hoffe gegen 5. Martii costi seyn werden. Wo-
ben noch ein kleiner Sack mit nebenstehenden Gemerck 1. B. haltende 86. Stein Mit-
telband im nächsten Preiß 1½. Rthl. Stehet dieselbe Herrn Cornelio nicht an/ so wolle
der Herr solche biß auff fernere ordre in Verwahrung nehmen/ hoffe in kurtgem selbst zu
reisen/ habe wegen meines Schwagers dato einen Wechsel auff Herrn von Ehren selbst zu
von 1000. Rthl. zweiffeln nicht/ weil es jezo eben die Gelegenheit so gibt/ er wird es nicht
ungütlich vermercken/ wie er dann in seinem Briefflein/ sich zu prompter Zahlung gutwil-
lig erbietet/ der Rest wird also von die 1000. Stein noch betragen/ (ohne des Herrn Ge-
bühr) 354. Rthl. 44. fl. 6. pfen. dabon der Herr das netto procedido mir schreiben lassen
wolle in Banco, und das Banckzettel mir anhero senden.

Dieses Jahr ist wenig Mummie auff Lübeck gesant/ Schweden trecket bey jehiger
Krieges Unruhe wenig/ sol man auch auff eigene religio handeln/ ist nicht zu rathen/ Es
hat oft genug zu tuhn/ und schlechte advantage, wann die Mummie alwo wol begehrt ist/ der
Herr erkunde sich ohnbeschwert/ was man vor Hoffnung im Wollhandel aus Amsterdam
und Flandern hat/ Ich könnte dieses Vor-Jahr wol eine zimliche Partey an die Hand
schaffen/ wann es zu rathen were/ es hat sich oft seltsam damit/ wolte Herr Cornelius
auff gewisse Maß wiederum accordiren, so müchte man trachten was zu tuhn/ der
Herr vernehme seine resolution. Das Korn beginnet dieses Orts etwas auffzuschlagen/
sonderlich der Gerste/ müchte wol wissen/ was über See zu hoffen. Wo es dem Herrn
nicht zu beschwerlich/ so sende er mit laut eingelegter Specification, und stelle es auff mei-
ne Rechnung/ Ich verschulde die Mühe mit allem Danck. Womit freundlich gegrüß/
und Gott endsohlen.

Des Herrn dienstwilliger

N. N.

Der Wechsel-Brieff.

3 Eben Tage Sicht geliebe Herrn Cornelius von Ehren zu zahlen diesen meinen Wech-
sel von Reichstahlern ein tausend in specie, an Herrn Friederich Braun oder Commis.
Valuta allhier von demselben/ nach guter Zahlung stellt es der Herr auff Rechnung.

Des Herrn dienstwilliger

N. N.

Advis an Herrn Cornelius von Ehren in Hamburg.

Anno 1665, Adi 28. Febr. in Braunschweig.

L Hrnbesten/ Wolsführnehmer/ gönstiger Herr und Freund/ Gestern habe ich über Lüne-
burg gesant den Rest der Wolle/ als 413 Stein in 3. Säcken No. 6. 7. 8. und 1. B. Hoffe
der Herr werde selbige/ geliebts Gott/ den 5. Martii mit Liebe erhalten/ Und weil sich jezo
gute Gelegenheit präsentiret per meinen Schwager 1000. Reichsthl zu trasiren/ habe
ich solche per Wechsel auff den Herrn verschrieben/ bitte freundlich solches nicht ungütlich zu-
vermercken/ ist es des Herrn belieben den Rest per Banco zu zahlen/ So wolle er nur meinem
Factor dessen einen Banckzettel geben/ Hoffe die Wolle werde also beschaffen seyn/ daß
die angefangne Correspondenz/ geliebts Gott/ ins fünfftige zu continuiren/ Womit freund-
lich gegrüß/ und Gott endsohlen.

Des Herrn Dienstwilliger

N. N.

Anno 1665, den 11. Martii in Hamburg.

L Hrnbesten/ Vornehmer gönstiger Herr/ Dieses wenige beschibet wegen vorhabender
Preiße in Hollstein/ Den 5. dieses ist die Wolle richtig eingeliefert/ und weil ich Herrn
Corn-

Cornelio meine Reise notificirt, hat derselbe sich gefallen lassen/ diese negoti zu bilanziren/ hat die 1000. Reichsthaler so bald zahlt/ und per den Rest mir eingelegetes Banckzettel nach des Herrn Begehr geben/ Hoffe der Herr werde daran sein Contentement haben/ und die eingelegete Rechnung richtig befinden/ Wil der Herr nach belieben/ ein Fäßlein guter Mummie zur discretion senden/ stelle zu seinem Gefallen/ und verschulde es gerne. Das beehrte ist bey Herrn N. N. Gütern eingepackt/ dessen Couvert mit L. M. Diene dem Herrn gerne weiter/ Gdt zu Gnaden endsohlen.

Des Herrn dienstwilliger

N. N.

Anno 1665. den 11. Martii in Hamburg.

Ehrnbesten/ Vornehmer/ gönstiger Herr und Freund/ auff sein jüngstes vom 28. passato dienet mit weinigen dasich den 5. dieses die restirende 413. SteinWolle/ und also die geschlossene ganze Partey der 1000. Stein völlig einfangen/ habe den 6. dis des Herrn Wechsel von ein tauend Reichsthaler per Cassa in specie zahlt/ und vor den Rest nach des Herrn Begehr/ ein Banckzettel geben/ Womit vor dismahl unsre Handlung saldirt/ Was ich an dessen Factor zahlt/ wird derselbe schon mit berechnet haben/ die Specification ist nebenstehend/ gönnet uns Gdt das Leben und friedlichen Wolstand/ können wir ferner mit einander negociiren/ was gegen das VorJahr passiren wird/ wolle der Herr nach belieben melden/ Womit freundlich Begrüßt/ und in Göttlichem Schutz endsohlen.

Des Herrn dienstwilliger

Cornelius von Ehren.

Credit.

Debit.	
An den Factor N. N.	
zahlt	211. 24.
per Wechsel	1150.
per Banco	263. 24.
Sum. 1625. Rthal.	

per 1000. St. à 1 $\frac{1}{2}$. Reichsthaler thut
1625. Reichsthaler. Sum. 1625. Rthal.

Hamburg Anno 1665. Adi 23. Februarii.

Ehrnbesten/ gönstiger Herr und Freund/ Mein jüngstes war den 16. tanti, seithero des Herrn Antwort mit Verlangen erwartet/ hätte unterschiedliche sichere Gelegenheit gehabt/ die allhie auff sein Begehr eingetaufte Wahren Costi zu spediren/ hat nur gemangelt an des Herrn ordre, als in seinem letzten gemeldet/ die Güter bis dahin in Verwahrung zu halten/ Es ist zu besorgen/ das bey jetzigem Wetter die Elbeschwerlich zu passiren/ undvielleicht besser were/ die Güter in Zeit über/ auff Winsten oder Lüneburg zu senden/ der Herr wird deswegen mit ersten seine Meinung berichten.

Mit letzter Post habe aus Amsterdam/ das noch zur Zeit wenig Nachfrage im Korn und Wolle ist/ Mein Correspondent avisirt auch/ das in Flandern schlechter Abtreck zu vermuthen/ Der Krieg zu Wasser und Land zersödret aller Oherthen die negoti und Handlung/ das man fast nicht weiß/ was in einem und andern zu thun ist/ Der Herr glaube sicherlich/ das mancher dieses Jahr keine grosse Weitläufigkeit in Handlung suchen und bestehen wird/ die es vorm Jahr getahn/ haben fast alle grossen Schaden gehabt.

Ich hette wol gehoffet/ das Herr N. N. seinen Post würde nach Versprechen schon erleget/ und dem Herrn zugestellet haben/ Nun beklagt er sich seines Unvermögens/ begehret noch 6. Monat Zeit/ und sendet eine sonderbare Handschrift darüber/ was ist zu thun/ Ich wolte gerne gedulden/ aber damit lassen sich unsere Wechsel übel zahlen/ Des Herrn 2000 Fäß Decken und Straussen seyn jeso beehrt/ die Decken à 4 $\frac{1}{2}$. Reichsthaler Streussen à 3 $\frac{1}{2}$. Reichsthaler. Ich müste aber bey erster Post resolution haben/ sonst

R ij

ist

ist hernach solch bieten unkräftig/ Man hat eine zeithero dito Wahren/ von andern Orten umb bessern Preiß gehabt/ der Herr wird wissen/ was ihm darin anständig. Garn schlägt von Tage zu Tage ab/ weil es sehr überhäuffet/ auch theils gang schlecht befunden wird/ und so muß es das gute mit dem bösen entgelten/ jedoch haben des Herrn Sortimenten biß dato den Vorzug/ gibt er dann schon etwas mehr/ so kan es auch umb so viel mehr gelten und behält den Preiß/ die in Handlung liederlich schleudern/ haben grosse Mühe und wenig profit/ und verderben es zuletzt gar/ In Summa es wird nicht besser/ der Herr sey gebeten wegen meiner Foderung zu N. mit sein Gutachten zu theilen/ wie es damit anzuschlagen/ damit ich nicht gar darumb komme. Womit freundlich gegrüßt/ und Gott endfohlen.

Braunschweig Anno 1665. Den 24. Februarii.

Ehrenbesier/ Wolsfürnehmer/ gönstiger Herr und Freund. Gestern Abend/ als ich des Tages vorheropon meiner Reise wieder zu Hause kommen/ habe ich des Herrn beyde Schreiben erbrochen/ und deren Inhalt vernommen/ müchte wünschen/ daß die beyhm Herrn noch stehende Wahren schon allhie/ oder aber disseit der Elbe weren/ bitte der Herr wolle/ so bald müglich deren Abschtickung befodern/ Daß annoch zu Amsterdam in Korn und Wolle einschlechter Marck/ auch aus Flandern keine grosse Nachfrage erfolgen wil/ habe ich selbst besorget/ weil der Krieg alles unsicher und wüste machet/ Ich habe eine ziemliche Partey Wolle stehen/ werde numehr trachten/ dieselbe auff eine sonst unge-suchte weise zu verhandeln/ damit ich nur ohne Schaden davon komme/ Es lästet sich numehr in Handlung schlecht an/ Gott mag es bessern. Daß Herr N. N. noch nicht bezahlet/ und dem Herrn eine Handschrift auff 6. Monat Zeit gesendet/ darin wird der Herr nach belieben disponiren/ mancher wolte gerne/ wann er nur Nahrung/ und das seine von den Leuten hätte/ Meine bey dem Herrn stehende Decken wil ich endlich um den mir zu geschriebenen Preiß/ als 4 $\frac{1}{2}$. Reichsthaler loszuschlagen resolviren/ jedoch procon-tant/ aber die Strussen kosten schon mehr/ und können unter vier Reichsthaler in 3 $\frac{1}{2}$. nicht gegeben werden/ der Herr tuhe das beste/ Ich habe gestern bey der Winter Fuhr abgesand 3. Fässer Garn/ hoffe es wird gegen Sonnabend dem Herrn geliefert werden/ Der Herr meldet/ das Garn schlage ab/ davon ich sonst noch nicht vernommen habe/ dieses Orts bleibt es im vorigen Preiß/ und gehet häufig auff Holland/ kan er nicht a 6 $\frac{1}{2}$. Marck verkaufen/ werde ich versuchen/ dito 3. Fässer an Herrn Ehlers auff Amsterdam zu sen-den/ Der Herr rede alsdann mit Hn. Ehlers Factor N. N. und tuhe das beste/ seine pro- vision davon wil ich nicht weigern. Was jezo der Preiß in Rollen Leinwad sey/ bitte zu berichten/ were eine Partey zu verhandeln/ und ein guter Käufer verhanden/ könnte ich mich darnach richten/ aber ohne bessern Bericht als vorhin/ sende ich nicht leicht was mehr/ Wegen des Herrn Foderung/ bey N. N. weiß ich in Wahrheit nicht wol zu rathen/ könnte der Herr noch etwas in Güte erhalten/ so were es gut/ Klagen und Rächten hat jezo viel zu thun/ Ich habe schlechte Wissenschaft in solchen Sachen/ Wil aber der Herr zu solcher Foderung dieses Orts einen Procuratorem bestellen/ wil ich seinethalben einen guten Mann ansprechen/ etc. und es demselben auftragen.

Womit freundlich gegrüßt/ und Gott endfohlen.

Des Herrn Dienstwilliger

N. N.

Die jetzt gebräuchlichen Titul und Ehrenwörter/ in
allen Ständen/ seyn folgende.

Titul eines Bauren.

Dem Ehrnamen Tieleu N. Einwohner der Dorfschafft Nonnenberg.

Titul

Titul eines gemeinen Bürgers / Handwercks Manns / auch den künstlichen Handwerckern.

Dem Ehrbaren / oder dem Ehr- und Achtbarn M. Hans N. Bürger in Braunschweig.

Dem Ehrbaren / Wolgeachten und Kunstreichen Herr Jacob N. Bürger und Goldschmied in Braunschweig.

(1) **Titul eines vornehmen Bürgers und Bräuers.** (2) **Kauffmans.**

(3) **Kenteners.** (4) **Geschlechters.**

(1) Dem Ehrenvesten und Wolgeachten Herrn Christian N. vornehmen Bürger und Bräuer in N.

(2) Dem Ehrenvesten und Fürnehmen Herrn Joachim N. Bürger / Kauff und Handelsman in N.

(3) Dem Ehrenvesten und Vorachtbarn Herrn Abraham N. vornehmen Bürger und Kentener in N.

(4) Dem Ehrenvesten / Groß-Achtbaren und Wol-Fürnehmen Herrn Erich N. vornehmen Bürger und Geschlechter in N.

(1) **Titul eines Schreibers** Notarien. (2) **Ambts-Vögten.** (3) **Ambtmans / Secretarien.** (4) **Licentiaten.** (5) **Doctores.**

(1) Dem Ehrenvesten und Wolgelahrten Herrn Joachimo N. wolverordneten Kornschreiber zu N.

(2) Dem Ehrenvesten / Wolgelahrten und Mannhaften Herrn N. Fürstlicher Braunsch. Lüneburg. Ambts-Vogten zu N.

(3) Dem Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und Wolgelahrten Herrn Theodoro N. Ambtmann / (wolverordnetem Secretario) zu N.

(4) Dem Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Alberto N. beyder Dichten Licentiaten.

(5) Dem Edlen / Groß-Achtbarn und Hochgelahrten Herrn Henrico N. J. u. Doctori und Fürstl. Braunsch. etc.

(1) **Titul eines Predigers.** (2) **Magisters.** (3) **Doctores der heiligen Schrift.**

(1) Dem Ehrwürdigen und Wolgelahrten Herrn N. N. Predigern des Göttlichen Worts zu N. etc.

(2) Dem Wol-Ehrwürdigen und Wolgelahrten Herrn Magister Jacobo N. wolverordneten Pastorn zu S. Nicolai in N.

(3) Dem Hoch-Ehrwürdigen und Hochgelahrten Herrn Christiano N. der heiligen Schrift Doctoren und wolverdienten Superintendenten zu N.

Es werden gemeiniglich die weltlichen Titul / Achtbar und Groß-Achtbar dabey gesetzt / dafür ich lieber (Andächtigen) segn wolte.

(1) **Titul eines Rathsherren.** (2) **Kämmerers.** (3) **Bürgermeistern.**

(1) Dem Ehrenvesten / Vor-Achtbarn (Wolgelahrten) und Wolweisen Herrn Alberto N. Rathsverordneten und vornehmen Bürger in N.

(2) Dem Ehrenvesten / Groß-Achtbarn (Wolgelahrten) und Wolweisen Herrn Ludovico N. Rathskämmerern in N.

(3) Dem Ehrenvesten / Groß-Achtbarn Wolweisen und Wolgelahrten Herrn Francisco N. wolverordneten Bürgermeister der Stadt N.

(1) **Titul eines Edelmans.** (2) **Ritters.** (3) **Freyherren.** (4) **Graffen.** (5) **Fürsten.** (6) **Churfürsten.** (7) **Königs.** (8) **und des Käyfers.**

(1) Dem Wol-Edlen / Gestrengen und Besten Juncker / Jacob von N. Erbgeessen zu N.

(2) Dem

(2) Dem Hoch-Edlen Gesezrenge und Besten J. Paulo von N. Ritter und Erbge-
fessen auff N.

(3) Dem Wolgebornen/ Hoch-Edlen/ Herrn/ Herrn Philip/ Freyherrn zu N. und
N. meinem Gnädigen Herrn.

(4) Dem Hoch-Wolgebornen Graffen und Herrn/ Herrn Ludewich/ Graffen zu
N. und N. Meinem gnädigen Graffen und Herrn.

(5) Dem Durchleuchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Augusto. Herzogen zu
Braunschweig und Lüneburg/ ic. Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn.

(6) Dem Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Johan
Georgen/ Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des heiligen Römischen Reichs
Erg-Marschall und Churfürsten/ Landgraffen in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/
auch Ober und Nieder Lausitz/ Burggraffen zu Magdeburg/ Graffen zu der Marck und
Ravensberg/ Herrn zum Ravensstein/ ic. Meinem Gnädigsten Churfürsten und Herrn.

(7) Dem Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten/ Fürsten und Herrn/ Herrn Friderico
dem Ditten zu Denemarck/ Norwegen/ der Wenden und Gotthen König/ Herzogen zu
Schleswig/ Holstein/ Stormarn und Ditmarschen/ Graffen zu Oldenburg und Delmen-
horst/ ic. Meinem Gnädigsten König und Herrn.

(8) Dem Allerdurchleuchtigsten/ Großmächtigsten/ und Unüberwindlichsten Fürsten
und Herrn/ Herrn FERDINAND dem 3. erwählten Römischen Käyser/ zu allen Zeiten/
Nichtern des Reichs in Germanien/ zu Hungern/ Böhmen/ Dalmatien/ Croatien/ und
Slavonien/ König/ Erbherzogen in Oesterreich/ Herzogen zu Burgund/ Brabant/ Steyer/
Kärnten/ Crain und Lützenburg/ zu Württemberg/ Ober und Nieder Schlesien/ Fürsten/ zu
Schwaben/ Marggrafen des H. Römischen Reichs zu Burggaw/ Mähren/ Ober- und Nie-
der-Lausitz/ Gefürsteten Graffen zu Habsburg/ Tyrol/ Pfird/ Rhyburg/ und zu Bdrh/
Landgrafen in Elsas/ Herrn auff der Windischen Marck/ zu Portenau/ und zu Salins/ ic.
Meinen Allergnädigsten Käyser/ König und Herrn.

Von den Ehrenwörtern des Weiblichen Geschlechts.

(1) **Einer Handwercks-Frauen.** (2) **Einer vornehmen Bürgers
Frauen.** (3) **Einer Standes Personen Frauen.**

(1) Der Ehr- und Tugendreichen Frauen N. N. Des Erborn und Wolgeachten Mei-
ster Dieterichs N. Bürger und Schneider in Braunschweig/ ehelichen Hausfrauen dieses.

(2) Der Ehr und Tugendreichen Frauen Catharinen N. Hn. Ludwigh N. vornehmen
Bürgers und Handelsmanns in Braunschweig/ ehelichen Hausfrauen.

(3) Der Viel Ehr- und Tugendreichen Frauen Elisabethen/ des Ehrnvesten/ Groß-
Nichtern und Wolweisen Herrn N. N. Raths- Kämmerern in Braunschweig/ ehelichen
Hausfrauen.

(1) **Einer Adelichen.** (2) **Freyherrlichen Frauen.**

(1) Der Wol-Edlen/ Hoch-Ehr- und Tugendreichen Frauen Helenen/ Geborne von
Münlichhausen/ des Wol-Edlen/ Gesezrenge und Besten Burhard von N. Erbessen auff
N. ehelichen Haus-Frauen.

(2) Der Hoch-Edelgebornen/ Hoch-Ehr und Tugendreichen Frauen/ Annen So-
phien. Vermelten Frauen des Hoch-Edelgebornen/ Gesezrenge und Besten N. N. Frey-
hern zu N. N.

(1) **Einer Gräfflichen.** (2) **Fürstlichen.** (3) **Churfürstlichen Gemahlin.**

(4) **Auch einer Königin.**

(1) Der Hoch-Wolgebornen Gräfin und Frauen/ Frauen Annen/ Geborne Gräfin von Stolberg/
Gräfin zu Schaumburg/ etc. Meiner gnädigen/ ic.

(2) Der Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürstinnen und Frauen/ Frauen Christinen/ Geborne Für-
stin zu N. Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg/ etc. Meiner gnädigen/ ic.

(3) Der Durchleuchtigsten/ Hochgebornen Fürstinnen und Frauen/ Frauen Eleonora/ Churfürstin zu
Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ etc. Geborne Herzogin zu Pommern/ etc. Meiner gnädigen/ ic.

(4) Der Durchleuchtigsten/ Großmächtigsten/ Fürstin und Frauen/ Frauen Christinen/ der Schwed-
den/ Gothen und Wenden Königin/ Großfürstin in Finland/ Herzogin zu Esthen/ Carelen/ Bremen/
Beheden/ Ectatin/ Pommern/ der Cassuben und Wenden/ Fürstin zu Rügen/ Frauen über Ingermanland und
Wismar/ etc. Meiner/ etc.